Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

78 (31.3.1928)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 45 Pfennig. ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark ○ Ohne Zustellung 2 Mark ○ Durch die Post 2.46 Mark ○ Einzelpreis 10 Pfennig ○ Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 28

Nummer 78 — Karlsruhe / Samstag, den 31. März 1928 — 48. Jahrgang

Das gescheiterte Amnestiegesetz

Kommunistisch-deutschnationales Freundschaftsverhältnis / Entschließung gegen die Tariferhöhung bei der Reichsbahn / Annahme des Etats gegen die Linke

Berlin, 30. März. (Eig. Drabt.)

Dieser Freitag brachte die letzte sachliche Arbeitssitzung des **Reichstags**. Man wollte erst in einer Abendsitzung noch dem Reichstag ein Ende bereiten, doch verhinderte dies die Gesinnungstüchtigkeit der Kommunisten. Sie können an diesem Reichstag überhaupt nicht genug bekommen. Die Kleinigkeit eines Handels- und Schiffahrtsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland genügt ihnen, Widerspruch gegen die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zu erheben nud so dem Reichstag **noch eine Samstagssitzung** zu bescheren. An diesem Samstag in der Mittagsstunde wird hinter der Schlußberatung dieses Handelsvertrags die Auflösung des Reichstags erfolgen. Da Reichskanzler **Marx** schon im Laufe des Freitags im Parlament auftauchte, ist anzunehmen, daß er selbst die Auflösungskundgebung des Reichspräsidenten verlesen wird.

Im Vergleich zu den stürmischen und handgreiflichen Kämpfen des Donnerstags ist diese Freitagssitzung **ruhig** verlaufen. Allerdings ging ein wahrer

Wirbel von Reden und Abstimmungen

auf die abgekämpften Abgeordneten nieder. Die **Kommunisten**, die am Donnerstag abend unter wilden Drohungen und mit erhobenen Fäusten das Haus verlassen hatten, haben sich über Nacht ziemlich **beruhigt**. Der ausgeschlossene Abgeordnete **Judasch** ist gehorsam dem Hause **ferngeblieben**. Die Kommunisten verhielten sich auch für ihre Begriffe recht ruhig, als

Abg. Landsberg (Soz.)

das Wort nahm, um seine Rede fortzusetzen. Er verstand gleich in den einleitenden Sätzen nicht nur die Aufmerksamkeit des Hauses zu erregen, sondern auch die Kommunisten mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, indem er die Morgenausgabe der Roten Fahne zitierte. Sie brachte mit ihren fettesten Lettern zunächst die treffende Ueberschrift „Wilder Sturm im Reichstag", freilich um gleich darunter die im Reichstag mit stürmischem Gelächter aufgenommene Behauptung zu veröffentlichen „Ueberfall auf die kommunistischen Abgeordneten durch die SPD." Sachlich brachte Landsberg zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie eine **volle Amnestie** für die politischen Verbrecher aus den Jahren 1920 bis 1923 wünsche, insbesondere für den zu unrecht des Mordes angeklagten und verurteilten **Max Hölz**. Allerdings könne die Sozialdemokratie **nicht zugeben**, daß die allerschwersten Verbrechen, wie **die viehischen Untaten der Fememörder ungesühnt** bleiben. Das Handelsgeschäft zwischen Deutschnationalen und Kommunisten könne die Sozialdemokratie nicht mitmachen. Nach diesem kommunistisch-deutschnationalen Kompromiß würden nicht nur die **Erzbergermörder frei** ausgehen, sondern auch die jetzt **noch nicht einmal entdeckten** nationalistischen Mörder könnten nicht verfolgt werden. Die Mörder der Reichsbannerkameraden **Schmelzle und Sohn** würden mit Festungshaft von wenigen Monaten **freikommen** und dann ihre von den Völkischen gesammelte Belohnung von 50 000 M einheimsen. In leidenschaftlicher Bewegung rief Landsberg in das Haus: „Wie würde es noch zu rechtfertigen sein, einen armen Teufel eines Eigentumsvergehens wegen ins Gefängnis zu stecken, wenn man die gemeinen Fememörder so gut wie frei ausgehen lassen würde."

Ich frage, so schloß Landsberg, was werden da unsere Parteifreunde sagen, die infolge des Scheiterns des Amnestiegesetzes noch im Gefängnis bleiben müssen. Wir werden ihnen antworten: Wir können euch ehrliche Proletarier nicht den gemeinen Banden der Fememörder gleichstellen." Das wird jeder Arbeiter mit proletarischer Ehre begreifen.

Die sozialdemokratische Fraktion nahm diese Rede Landsbergs mit stürmischem Beifall und Händeklatschen auf und erwiderte die kommunistischen Gegenkundgebungen mit immer wieder sich erneuerndem Beifall für ihren Redner.

In einer persönlichen Bemerkung mußte der Kommunist **Höllein** zugeben, daß die von Landsberg aufgestellte Behauptung, dieser Abgeordnete habe nicht nur die Sozialdemokratie, sondern auch die deutschnationalen Abgeordnetn unschmeichelt, durchaus den Tatsachen entspreche. Er gab zu, daß er nicht nur mit den Sozialdemokraten, sondern auch **mit den Deutschnationalen** im Sinne seiner Wünsche immer wieder **verhandelt** habe. Noch in der Freitagssitzung des Reichstags begab sich der Fürstenanwalt und Abgeordnete **Everling** zu langen Verhandlungen in die Bänke der Kommunisten hinüber. In langen, intimen Besprechungen steckten Höllein, Torgeler, Stöcker und andere kommunistische Abgeordnete lächelnd die Köpfe mit Dr. Everling zusammen. Es ist allzu schade, daß **kein Photograph** vorhanden war, der dieses Bildchen für die kommunistischen Proletarier aufgenommen hätte. Wie wird diese Leute in den Versammlungen die Sozialdemokratie herunterzureißen, die mit bürgerlichen Parteien, oder gar mit den Regierungsparteien Verhandlungen pflegen.

Jetzt hat die gemeinsame Sorge um die Befreiung der Fememörder die Kommunisten mit einem der unangenehmsten aller reaktionärsten deutschnationalen Abgeordneten in **ein wahres Freundschaftsverhältnis** hineingebracht. Dabei erklärten die Deutschnationalen durch Zurufe und Reden **immer wieder**, daß es ihnen lediglich auf die Befreiung der Fememörner ankommt, wie **der Völkische v. Graefe** auch in dieser Reichstagssitzung als echter Patrioten gefeiert hat.

Zwischendurch gab es noch einen heftigen Zusammenstoß zwischen Dr. **Koch** von den Demokraten und dem Reichsinnenminister **Keudell**. Auch brachte es der deutschnationale Abg. Dr. **v. Freytag-Loringhoven** fertig, einen der Senioren des Hauses, den im ganzen Parlament höchst geachteten Professor Dr. **Kahl**, anzuflegeln, weil sich dieser um eine wirkliche **Ehescheidungsreform bemüht** hat. v. Freytbag-Loringhoven wurde zur Ordnung gerufen. Ein großer Teil der volksparteilichen Abgeordneten hatte sich in leidenschaftlicher Weise erhoben und überschütteten den Herrn v. Freytbag-Loringhoven, der **im Kriege als zaristischer Offizier** auf Seiten Rußlands gekämpft hat, mit Zurufen.

Abg. Landsberg begründete die Amnestiedebatte mit einer persönlichen Bemerkung. Er sagte darin zutreffend, daß die Sozialdemokratie niemals proletarische Interessen dadurch vertreten habe, daß sie die schärfsten Gegner des Proletariats um Gnade anwinselten und anbettelten. Daran muß überhaupt erinnert werden: Nicht erst nach dem Kriege, auch vor dem Kriege sind Vorkämpfer des Proletariats zu harten Strafen verurteilt worden. Niemals aber in der ganzen sozialdemokratischen Geschichte, hat sich ein sozialdemokratischer Proletarierführer so weit erniedrigt, zu seinem eigenen Schutz und zum Schutz verurteilter Freunde **seine politischen Todfeinde um Gnade anbettelte**. Man stelle sich einmal einen **August Bebel** vor, wie er im Reichstag, von einem Hochverratsprozeß bedroht, mit konservativen Baronen und Grafen verhandelt hätte, um sich vor dem Richter und seinem Urteil zu schützen. Nicht nur ein Bebel, hundert und Tausende von Sozialdemokraten sind vor dem Kriege mutig und aufrechter Haltung vor die Richter getreten, haben vor Gericht ihre Ueberzeugung verfochten und sind auf die Festung, ins Gefängnis oder — man denke an Karl Liebknecht — ins Zuchthaus gegangen. Keiner würde die Schmach auf sich genommen haben, wie dieser Höllein und Konsorten, mit den Todfeinden des Proletariats Amnestiegeschäfte abzuschließen.

In wechselnden Abstimmungen

scheiterte die ganze Amnestie.

Für den deutschnationalen-kommunistischen Amnestieantrag stimmten nur die Deutschnationalen, die Völkischen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten. Wahrhaftig eine Gesellschaft, auf die kein kommunistischer Proletarier im Lande stolz zu sein braucht. In mehreren persönlichen Bemerkungen wurde noch die kommunistische Behauptung widerlegt, daß Dr. Rosenfeld den Kompromiß unterschrieben habe. Auch Everling stellte fest, daß Rosenfeld seine Unterschrift **nicht** gegeben hat. Er hat sich lediglich bereit erklärt, das Kompromiß, an dem er mitgewirkt hatte, der Fraktion **vorzulegen**. Die sozialdemokratische Fraktion hat ihn verworfen. Sie wird im neuen Reichstag mit verstärkten Kräften dafür sorgen, daß eine Amnestie erfolgt, die politische Ehrenmänner aus dem Gefängnis hält, wie es die Gerechtigkeit und der berechtigte Zorn des Proletariats gegen diese Feinde der Republik erfordert. Die Kommunisten versuchten durch Pfuirufe zu demonstrieren, jedoch klang ihre Entrüstung nicht mehr sehr echt. Wahrscheinlich beginnen sie bei ruhiger Ueberlegung einzusehen, daß mit ihren leidenschaftlichen Kämpfen für die Befreiung der Fememörder doch nicht viel Staat zu machen ist. Nur der Kommunist **Torgler** versuchte durch Zwischenrufe wie „Mörder" und „Blutbund" gegen den Abg. Dr. Landsberg zu demonstrieren. Man muß gegen diesen Jüngling doch vielleicht eines sagen: Dr. Landsberg hat ein ganzes Lebensalter selbstlos und vollkommen uneigennützig seine reiche Kraft in den Dienst des Proletariats gestellt, während man von diesem jungen Mann tatsächlich doch noch abwarten muß, ob er wirklichen Opfersinn für den Kampf der Arbeiterklasse aufbringen will.

Hierauf wird der **Justizetat genehmigt**.

Gegen die Tariferhöhung bei der Reichsbahn

Beim **Verkehrsetat** wendet sich Abg. **Hilferding** (Soz.) **gegen die überraschende Ankündigung einer Tariferhöhung bei der Reichsbahn.** Die Regierung, die ja nur ein geschäftsführendes Kabinett sei, dürfe dieser Tariferhöhung **nicht** zustimmen.

Die Abgg. **Geschke** (Komm.), **Mallath** (W.Vgg.), **Dietrich** (Dem.), **Erling** (Ztr.) usf. schließen sich Hilferding an.

Reichsverkehrsminister Dr. **Koch** erklärt, die Finanzlage der Reichsbahn sei nicht schlechter, sondern besser geworden, er denke daher nicht daran, einer Tariferhöhung zuzustimmen.

Einstimmig wird folgende **Entschließung** angenommen:

„Der Reichstag erkennt eine Notwendigkeit für die Erhöhung der Eisenbahntarife zurzeit nicht an und ersucht die Reichsregierung, der geplanten Erhöhung der Eisenbahntarife die Zustimmung zu versagen."

Der **Verkehrsetat** und auch die übrigen Etats werden in dritter Beratung **angenommen**.

Nach Annahme des Haushaltsgesetzes wird über den Haushaltsplan die Schlußabstimmung auf deutschnationalen Antrag namentlich vorgenommen.

Gegen den Etat stimmen: Sozialdemokraten, Demokraten, Wirtschaftspartei, Kommunisten und **Nationalsozialisten.** Die Mitglieder der Volksrechtspartei enthalten sich der Stimme. Bayerischer Bauernbund, Deutsch-Hannoveraner und Völkische stimmen mit den bisherigen Regierungsparteien für den Etat.

Der Etat, mit dem durch den Ergänzungsetat auch das Notprogramm verbunden ist, wird mit 200 gegen 170 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.

Ohne Aussprache wird auch der Nachtragsetat für 1927 in dritter Lesung angenommen.

Die Novelle zum **Tabaksteuergesetz** wird gleichfalls debattelos in dritter Beratung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung um 14.30 Uhr erledigt.

Die nächste Reichstagssitzung findet Samstag mittag statt zur Entgegennahme einer Regierungserklärung **(Auflösung des Reichstages).**

Freisprechende Urteile im Barmatprozeß

Zusammengebrochene Rechtshetze gegen die Republik

Im Barmat-Prozeß verkündete der Vorsitzende folgendes **Urteil:**

1. Der Angeklagte Julius Barmat wird wegen aktiver Bestechung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von **11 Monaten Gefängnis** verurteilt, wovon 155 Tage durch Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet werden. Im übrigen wird er freigesprochen.

2. Der Angeklagte **Hellwig** wird wegen fortgesetzter passiver Bestechung zu **6 Monaten Gefängnis** verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Im übrigen wird er freigesprochen.

3. Der Angeklagte **Henry Barmat** wird wegen aktiver Bestechung in einem Falle zu **6 Monaten Gefängnis** verurteilt, wovon 157 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Im übrigen wird er freigesprochen.

4. Der Angeklagte **Walther** wird wegen Vergehens gegen § 108 des Gesetzes über private Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 zu einer **Geldstrafe** von 200 M verurteilt, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 5 Tage Haft treten. Im übrigen wird er freigesprochen.

5. Der Angeklagte **Stachel** wird wegen eines Falles der fortgesetzten schweren passiven Bestechung und wegen eines Falles der einfachen passiven Bestechung zu einer **Gesamtstrafe von drei Monaten** und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Im übrigen wird er freigesprochen. Dem Angeklagten Stachel wird die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

6. Die Angeklagten **Klensky, Lange-Hegermann, Alfred Staub, Rabinowitsch** und **Hahle** werden **freigesprochen.**

*

„Ein großer Aufwand schmählich ist vertan!" Diese mephistopheleschen Worte aus dem Faust mögen die Staatsanwälte innerlich geseufzt haben als am Freitag früh das Urteil gefällt wurde. Die „objektive Staatsbehörde", deren Objektivität in diesem Falle durch die Namen Kußmann, Caspary, Tölzer verkörpert wurde, hat sich eine schwere Niederlage geholt, trotz der moralischen, oder vielmehr unmoralischen Unterstützungen, die ihr die Rechtspresse durch eine noch nicht dagewesene Stimmungsmache gegen die Angeklagten angedeihen ließ, ist die Staatsanwaltschaft las Besiegte auf dem Platze geblieben.

Gewiß, das Urteil ist kein glatter Freispruch Barmats. Aber, wenn selbst die kommunistische Welt am Abend, die jahrelang bei der Barmathetze Vorspanndienste für die Reaktion geleistet hat, als Balkenüberschrift die Worte wählte: „Barmat freigesprochen", so trifft sie damit den Kern der Sache. Denn es drehte sich in erster Linie um die Anklage des Betrugs und der Verleitung zur Untreue in insgesamt zwölf Fällen. In sämtlichen 12 Fällen ist Freispruch erfolgt. Die beiden ursprünglich vorgeschriebenen Bestechungsfälle stehen zu der Gesamtmasse der Anklagen zu der Riesendauer und Aufmachung des Prozesses in einem so eklatanten Mißverhältnis, daß hier die Verurteilung nicht wirkt.

Wir fühlen uns nicht berufen, über diese Dinge unser Urteil abzugeben, aber selbst wenn man in diesen beiden Fällen sich dem Urteil anschließt, so würde es auch nicht den hundertsten Teil der Hetze erreicht haben, der mit dem Fall Barmat gegen die Republik und namentlich gegen die Sozialdemokratie getrieben worden ist. Das vorliegende Urteil, das gegen keinen einzigen führenden Sozialdemokraten auch nur den Schatten eines Verdachtes ausspricht, — die Brüder Barmat gehörten selbst nie der SPD. an — ist nicht nur völlig ungeeignet zur Wiederbelebung der Barmathetze, sondern es öffnet der gesamten Oeffentlichkeit die Augen über die ungeheuerliche Verlogenheit und Uebertreibung der nationalistischen uend kommunistischen Agitation gegen die Sozialdemokraten.

Wir werden es uns im Wahlkampf nicht nehmen lassen, die Flut der gegen die Sozialdemokratie geschleuderten Gemeinheiten und Verleumdungen an der nüchternen Wirklichkeit abzumessen, wie sie in dem Urteil zutage tritt. Das wird für die Methoden unserer Gegner das Vernichtungsurteil sein. Mögen sie sich in ihrer letzten Verzweiflung daran klammern, daß nach der Durchwühlung eines Berges von Material, nach der Durchschnüffelung aller Geschäfts- und Privatkorrespondenzen noch ein paar Anklagepunkte übrig geblieben sind: Die wirkliche Bedeutung des Urteils wird von der Oeffentlichkeit nicht verkannt werden. Das eine läßt sich getrost sagen: Die Barmathetze gegen die Republik und gegen die Sozialdemokratie ist mit diesem Urteil tot und erledigt.

Berufung im Barmatprozeß?

WTB. **Berlin**, 30. März. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, beabsichtigen die Angeklagten Julius und Henry Barmat, gegen das heute verkündete Urteil **Berufung** einzulegen.

Die Kosten des Barmatprozesses

Amtlich wird mitgeteilt: Die **Kosten, die durch den Barmatprozeß** bisher entstanden sind, werden in Zeitungsveröffentlichungen der letzten Zeit erheblich überschätzt. Sie belaufen sich bis jetzt auf insgesamt **240 000 M**. In dieser Summe sind nicht nur die Kosten der Hauptverhandlung, sondern auch die durch das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren und durch die gerichtliche Voruntersuchung verursachten Kosten enthalten.

Ist die Tariferhöhung bei der Reichsbahn notwendig?

Von unserem wirtschaftspolitischen Spezialmitarbeiter erhalten wir folgende **kritische Betrachtungen** zu den Tariferhöhungsplänen der Reichsbahn:

Der **Verwaltungsrat** der Deutschen Reichseisenbahn-Gesellschaft hat eine **Tariferhöhung** beschlossen, die eine jährliche Mehreinnahme von 250 Millionen Mark ergeben soll. Von dieser Summe hat der Güterverkehr zwei Drittel und der Personenverkehr ein Drittel aufzubringen. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft begründet die Erhöhung mit der Belastung, die seit Beginn des Geschäftsjahres 1927 um 575 Millionen Mark gestiegen ist. Davon entfallen auf **Reparationszahlungen 110 Millionen,** auf Dividende für Vorzugsaktien 15 Millionen und auf Löhne und Gehälter 150 Millionen Mark. Demgegenüber machen die Einnahmen für den Personenkilometer 123 Proz. und für den Gütertonnenkilometer 132 Proz. der Einnahmen von 1913 bei einem allgemeinen Preisindex von 150 aus.

Die **Argumentation** der Reichseisenbahn-Gesellschaft ist **nicht stichhaltig.** Bei der Berechnung ist nicht berücksichtigt worden, daß die Eisenbahn auch **rationalisiert** hat und die Leistung bei der Eisenbahn pro Kopf ganz bedeutend gestiegen ist. Sie machte z. B. in der Zeit zwischen 1925 und Anfang 1927 rund 20 vom Hundert aus. Schon der Rationalisierungserfolg müßte stark zu einem Ausgleich zwischen der gesteigerten Belastung und den nach Auffassung der Reichsbahn-Gesellschaft nicht genügend gesteigerten Kilometereinnahmen beitragen. Noch günstiger erscheint die Finanzlage der Eisenbahn, wenn man ihre **absoluten Einnahmen** ins Auge faßt. Sie hat an der allgemeinen Belebung der Wirtschaft im letzten Jahre stark profitiert. Ein Zeichen dafür ist, daß die tägliche Wagengestellung im letzten Jahr weit über dem Stand der Vorjahre liegt. Wenn sich die Reichseisenbahn-Gesellschaft wirklich in Geldnöten befinden soll, kann das nur ein **Mangel an Kassenmitteln sein.** Die **Einnahmen selbst reichen** unserer festen Ueberzeugung nach aus, um den **Bedarf der Gesellschaft zu decken.** Wir haben überhaupt den Eindruck, daß die Reichseisenbahngesellschaft eine **Vortariferhöhung** vornehmen möchte, für den Fall, daß die Konjunktur allgemein absinkt. Eine solche Gefahr besteht aber nicht. Wenn sich die Reichseisenbahn-Gesellschaft aber trotzdem für diese Art Vorversorgung entschlossen hat, leistete sie der Wirtschaft **schlechte Dienste** und bedroht gewissermaßen die Konjunkturentwicklung.

Im Laufe der letzten Jahre hat die Reichseisenbahn aus den laufenden Einnahmen **Milliardenwerte investiert.** Daß man mit einer solchen Finanzierungsmethode nicht ewig wirtschaften kann, versteht sich von selbst. Die Reichseisenbahn-Gesellschaft hat es aber bis **jetzt unterlassen,** in dem ihr möglichen Ausmaß Vorzugsaktien bzw. Schuldverschreibungen auf den Markt zu bringen. Beruft sie sich gegenüber diesem Vorwurf auf den **Widerstand des Reparationsagenten** usw., so kann ihr nur bescheinigt werden, daß sie sich **niemals ernstlich** bemüht hat, diesen Widerstand zu überwinden. Die Oeffentlichkeit, die man durch die Tariferhöhung stark belasten will, muß aber dagegen **protestieren, daß bei einem öffentlichen Unternehmen die bedenklichen und brutalen Methoden der Privatindustrie, neue Anlagen aus den laufenden Einnahmen zu finanzieren,** Regel werden sollen.

Die Reichseisenbahn hat die Tariferhöhung beschlossen, **ohne daß sie die Länder** vorher davon **in Kenntnis setzte.** Sie hat dafür ihre Gründe. Jetzt hat das **Reichskabinett** zu der Tariferhöhung Stellung zu nehmen. Von ihm hängt es ab, ob die Wirtschaft **unnötig belastet** wird oder nicht!

Besserung auf dem Arbeitsamt

Wie das **Reichsstatistische Amt** feststellt, ist infolge der günstigeren Witterung auf dem **Arbeitsmarkt die erwartete saisonmäßige Entlastung** eingetreten. Die infolge des Frostwetters in den Vorwochen unterbrochenen Arbeiten sind zum größten Teil wieder aufgenommen worden. Infolgedessen ist in den Außenberufen sowie im Metall- und Bekleidungsgewerbe die Zahl der Arbeitsuchenden zurückgegangen. Die Lage in der Textil- und chemischen Industrie wird im allgemeinen nach wie vor als günstig bezeichnet. Demgegenüber hat sich der ungünstige Beschäftigungsgrad im Holz- und Schnittstoffgewerbe sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe nicht gebessert.

In den Urindustrien hat sich die Lage gegenüber den Vorwochen kaum verändert. Im Ruhrgebiet sind die arbeitstägliche Kohlenförderung und Koksgewinnung leicht zurückgegangen. Dagegen ist für Oberschlesien eine Zunahme der Kohlenförderung und des Gesamtabsatzes festzustellen. Die arbeitstägliche Wagengestellung der Reichsbahn ging leicht zurück, während der Verkehr in der Binnenschiffahrt, besonders die Kohlenverschiffung über Emmerich, steigt.

Josef und seine Brüder

Herr Dr. Josef Wirth wird also auf der Reichsliste des Zentrums kandidieren. Ein bißchen verwundert werden sich doch viele Zentrumsanhänger in Baden die Frage vorlegen, warum die badischen Parteibrüder Herrn Josef in die Grube geworfen haben, wenn die obersten der Parteibrüder im Reiche ihn so schnell wieder herausholen? Seine Sünden gegen die Partei- und Fraktionsdisziplin hat Herr Dr. Wirth ja auf dem Gebiete der Reichspolitik und nicht der badischen Politik begangen. Ob Herr Dr. Wirth seine parlamentarische Auferstehung auf der Reichsliste erst feiern konnte, nachdem er die Bedingungen eingegangen ist, die am Mittwoch durch ein kommunistisches Blatt bekannt geworden sind, oder ob er ohne Bedingungen wieder M. d. R. sein darf, ist nicht bekannt. Daß ein Partei- und Fraktionsmitglied schließlich Disziplin üben und im Sinne und im Einvernehmen mit der eigenen Partei und Fraktion handeln muß, ist selbstverständlich. Und ob Herr Dr. Wirto solche Bedingungen nur der Gesamtpartei, nicht aber dem badischen Teil der Partei gegenüber eingehen wollte, interessiert uns nicht weiter.

Dagegen kann es öffentlich ausgesprochen werden, daß die Zentrumsführung im Reiche aus dem Echo, das die Absägung Wirths in Baden gefunden hat, ersehen hat, daß es doch eine riskante Sache ist, Herrn Wirth parlamentarisch kalt zu stellen. Und sie beeilte sich, wieder gut zu machen, was in Baden die Parteiführer dem Bruder Josef angetan haben. Die Aufstellung Dr. Wirths auf der Reichsliste, für die er bisher nicht vorgesehen war, bedeutet eine öffentliche Korrektur des Beschlusses der badischen Zentrumspartei. Der Badische Beobachter wird sich noch des öfteren bemühen müssen, um allen Zentrumswählern plausibel zu machen, daß sowohl zuerst bei der Absägung Dr. Wirths, wie dann auch bei der Aufstellung auf der Reichsliste, alles in schönster Harmonie und Ordnung vor sich gegangen sei. Wie immer man über manche Eigenschaften und politische Handlungen des Herrn Dr. Wirth denken mag, daß er auch dem neuen Reichstag angehören wird, ist vom demokratischen und republikanischen Standpunkt aus zu begrüßen. Und daß die badische Zentrumspartei das verhindern wollte, ist ungemein charakteristisch.

Und sie warfen Joseph in eine Grube . . .

Duellforderung des Grafen Reventlow an Reichswehrminister Groener

Eine kurze aber schlagfertige Antwort Groeners

(Drahtbericht.) Schr. **Berlin,** 1. April 1928.

Die Reichstagssitzung vom 28. März hat ein tragikomisches Nachspiel gehabt, das soeben bekannt wird. Graf **Reventlow** von den Nationalsozialisten hatte dem **Reichswehrminister** vorgeworfen, **er habe in Spaa erklärt, der Eid sei nur ein Wort, weiter nichts.** Daraufhin hat Groener den Zeigefinger seiner rechten Hand dreimal heftig gegen seine hohe Stirn gestoßen, dem Grafen einen verächtlichen Blick zugeworfen und fluchtartig den Saal verlassen. Gestern erhielt der Reichswehrminister vom Grafen Reventlow folgenden Brief:

Reichstag, 29. März 1928.

An den
Reichswehrminister der deutschen (!) Republik,
Reichswehrministerium.

Wie mir berichtet wird, haben Sie es gewagt, während der Rede eines königl. preußischen Offiziers unter anderen Umständen, als es sonst üblich ist, den Plenarsitzungssaal zu verlassen. Ich lasse mir ein solches Benehmen eines Judenstämmlings nicht gefallen. Sie sind durch den ständigen Umgang mit dem Juden Scheidemann bereits so verjudet, daß Sie sich wahrscheinlich die im jüdischen Kol Nidre Gebet enthaltene Lösungsformel für Meineide zu eigen gemacht haben. Kein deutscher Mann wird diese Auflösung anerkennen, die der Talmud Traktat Nedarim 65a Juden und Judengenossen zubilligt. Kein Offizier von Ehrgefühl wird sich aber auch von einem Mann mit jüdischen Ehrbegriffen ungestraft beleidigen lassen. Sie werden morgen den Besuch meiner Sekundanten, des Hauptmanns Weber und des Oberleutnants Fritsch, erhalten. Graf von Reventlow, M. d. R.

Unter dem 30. März antwortete General Groener dem Grafen Reventlow:

Die Auflösung des Reichstages entbindet mich von der Pflicht, mich mit Ihnen, dem Feldoffiziere während des ganzen Krieges nie begegnet sind, über Auflösungsfragen zu unterhalten. Ihre Kampfesfreudigkeit und Waffenbegeisterung erfährt das Reichswehrministerium neun Jahre zu spät. Ihre Sekundanten kommen zwei Tage zu früh für Ihren sicherlich beabsichtigten Aprilscherz.

Groener.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger

Copyrigth by Drei Masken Verlag A.G. München.
(Nachdruck verboten.)

33 (Fortsetzung.)

Er setzte sich an seine Akten. Allein die Ziffern schauten ihn nicht mit der kalten Sachlichkeit an wie sonst. Das krause Gerank des weißen Hauses mit seinen Blumen hängte sich an sie. Er warf den Kiel weg, ging auf und ab in splitternden, unbehaglichen Gedanken, während ringsum die Glocken der Mette läuteten.

Isaak Landauer saß in unschöner, unbequemer Haltung in einem der prunkvollen Sessel des Süß. Man hatte die geschäftlichen Dinge zu Ende gesprochen, und Süß, durch die schmuddelige Gegenwart des anderen gereizt, wartete nervös auf seinen Aufbruch. Doch Isaak Landauer traf keinerlei Anstalt, er strähnte sich den rotblonden, verfärbten Bart und sagte: „Ja, der Prozeß gegen den Reb Jecheskel Seligmann Freudenthal ist also in vier Wochen. Unbehaglich, Reb Josef Süß. Muß Euch sein besonders unbehaglich. Da habt Ihr Eure Lakaien, Eure Chineser, Euren goldenen Rock, Euren Papagei. Aber die Eßlinger spucken Euch drauf und bringen um den Reb Jecheskel Seligmann Freudenthal." Da der andere schwieg, fuhr er fort: „Wenn ich Euch gesprochen hab von dem Ravensburger Kindermord, habt Ihr gemacht ein Gesicht, hoffärtig wie ein Goj, und habt gesagt: Alte Geschichten. Jetzt seht Ihrs mit Euren alten Geschichten, jetzt springt Euch das Schlemassel an den eigenen Hals."

Aber Josef Süß schwieg zäh. Als die ersten Nachrichten gekommen waren von den Maßnahmen der Eßlinger, hatte er natürlich sogleich erkannt, daß sie gegen ihn gerichtet waren, nur gegen ihn. Er wollte zufahren, zwang sich, seinen Zorn zu überschlafen, das Für und Wider eines Eingreifens in aller Ruhe zu überdenken. Nahm er Partei für den Jecheskel Seligmann, so gefährdete er seine Nobilitierung und die Mariage mit der Portugiesin, beschwor tausend aufreibende Kämpfe mit dem Parlament herauf, mußte als Kompensation mannigfache Vorteile gegen die Eßlinger preisgeben Somit war seine Taktik klar. Er kannte den Juden Jecheskel nicht. Wenn die Eßlinger bloß um ihn zu ärgern, ihre Justiz durch einen offenbaren Fehlspruch kompromittieren wollten, mochten sie es. Ihre Sache. Er wird sich nicht einmengen. Streng neutral bleiben. Eisern schweigen.

Demgemäß handelte er. Beschränkte sich auf wirksame Schutzmaßnahmen für die von ihm im Herzogtum zugelassenen Juden und ihre etwas zweifelhaften Rechte. Ließ sich im übrigen durch keine Stichelei und keinen Hohn aus seiner Passivität herauslocken.

Auch für die Reden Isaak Landauers, so sehr sie ihn ägrierten, hatte er keine Antwort. Doch der andere beharrte eigensinnig: „Ich hab aufgekauft mit ein paar anderen alle Schuldforderungen an die Stadt Eßlingen. Besteht sie auf dem Prozeß komme ich acht Tage vorher mit meinen Obligationen. Läßt sie nach, laß ich nach. Drückt sie zu, drück ich zu. Aber man kann nicht wissen," schloß er bekümmert und rieb sich die fröstelnden Hände. „Diese Gojim sind geschlagen mit aller Bosheit und Dummheit. Wenn es gegen einen Juden geht, wollen sie Blut lieber als Geld. Und Ihr, Reb Josef Süß?" fragte er endlich geradezu, da sonst kein Wort aus ihm herauszupressen war.

Süß, lang vorbereitet, erwiderte ablehnend: „Ich kenne den Juden Seligmann nicht. In meinem Bezirk werde ich mich zu schützen wissen."

Aber Isaak Landauer erregte sich: „Kennt nicht! Werdet Euch zu schützen wissen! Was heißt das! Sitzt da mit seinen Lakaien, wozu ist das ganze Gelump, wer läßt sich dumm machen davon, seinem goldenen Rock, seinen Chinesen und kennt nicht! Wird sich zu schützen wissen! Laßt Euch sagen von einem alten Geschäftsmann: wenn Ihr nicht kennt schützen den Reb Jecheskel Seligmann Freudenthal?" Und er schwenkte aufgebracht die Hände vor dem Gesicht des anderen, sein Kaftan flatterte zornig. „Papagei, Gobelins, Steinköpfe! Wozu sind gut Steinköpfe?" höhnte er giftig. „Moses der Prophet und Salomo der König haben ihrer Lebtage nicht ausgeschaut wie Eure weißen Steinköpfe! Und die Augen haben sie auch nicht immer zu gehabt. Sonst hätten sie es nie so weit gebracht." Und er starrte, empört durch das gelassene Schweigen den anderen, hitzig vor sich hin.

„Ein guter Jud wird sich hüten, mit Euch in Zukunft zu machen Geschäfte," spielte er plötzlich starr, lauernd, bösartig seinen letzten Trumpf aus. Aber Süß achselzuckte nur: „Ich laß mir nichts abpressen," und wandte ein feindseliges, hochfahrendes Gesicht weg. Es blieb Isaak Landauer nichts übrig, als vor sich hinkläffend, heftig den schüttern Bart strähnend, zu gehen.

Einige Wochen später, der Eßlinger Prozeß mußte nun bald stattfinden, standen im Vorzimmer des Süß zehn jüdische Männer, an der Spitze Jakob Josua Falk, der kleine, welke Rabbiner von Frankfurt mit den eingesunkenen Augen, mit ihm der Pfleger und die drei angesehensten Vorstände seiner Gemeinde, und eine Deputation der Fürther Juden, gleichermaßen zusammengesetzt. Sie waren in Freudentahl zusammengetroffen, wo seit den Zeiten der Grävenitz eine kleine jüdische Gemeinde saß, sie hatten die Frau des Jecheskel Seligmann aufgesucht; doch die war stumpf und keiner Tröstung erreichbar. Sie waren dann, vom Volk bösartig angeknurrt, nach Stuttgart gefahren, bei dem widerwilligen Judenwirt abgestiegen. Sie hatten in großer und umständlicher Ordnung gebetet, früh, nachmittags und am Abend, denn zehn Männer bildeten eine Gemeinde, in der alle Feinheiten und Umwege der Gebetsordnung abgewandelt werden konnten. Sie waren feierlich vor der Rolle der Heiligen Schrift gestanden, die sie mit sich schleppten, sie hatten sie geküßt, erregt und gesammelt, eingehüllt in ihre Gebetmäntel, die Riemen an Herz und Hirn, das Gesicht gerichtet gegen Osten, gegen Zion. So hatten sie mit den Händen, Lippen und allen Gebeinen in großer, flackernder Not und Andacht gebetet. Und nun standen sie matt und erregt, in Schläfenlocken und schwerem Kaftan, den spitzen Judenhut auf dem Kopf, den Fleck am Aermel, im Vorzimmer des Süß zwischen Büsten, Stuck, Gobelins, Gold und Lapislazuli. Sie schwitzten und sprachen nur selten ein flüsterndes, heiser gurgelndes Wort. Eine Spieluhr schlug die volle Stunde und spielte eine dünne, silbern rieselnde Melodie, und sie warteten, bis der Geheime Finanzrat sie vorlassen würde.

Es fasteten aber an diesem Tag alle Juden in Deutschland, so über dreizehn Jahre alt waren, achtzigtausend an Zahl.

Süß hätte die Deputation am liebsten nicht empfangen. Diese Leute waren töricht. Sie mußten sich doch selber sagen, wenn er hätte eingreifen wollen, hätte er es von alleine getan. Sie konnten ihn so nur kompromittieren. Das Parlament wies immer energischer auf die längst nicht mehr geachteten, aber formell noch gültigen Gesetze hin, die die Anwesenheit von Juden im Herzogtum nur in Sonderfällen und mit vielen Verklausulierungen erlaubten. Von dem Herzog hatte er nicht mehr erlangen können als eine Erklärung, was seinen Finanzdirektor und die von diesem zugelassenen Juden anlange, so lasse er sich die Hände nicht binden; im übrigen möge es bei den alten Vorschriften bleiben. Die Landschaft hatte darauf hin, den Eßlinger Fall nützend, diese alten, strengen Vorschriften neuerlich und mit Nachdruck veröffentlicht. Seltsam war, daß an der Spitze dieser Agitation im Parlament Weißensee stand. Wollte er seine katholische Intrige hinter dem Kampf gegen die Juden verstecken?

Jedenfalls war unter solchen Umständen die jüdische Deputation überflüssig, wenn nicht schädlich. Andererseits waren es die angesehensten Männer deutscher Judenheit, die ihn zu sprechen wünschten; er mußte sie wohl empfangen. Hätte er ihrer Bitte stattgeben können, so hätte es ihm wohl geschmeichelt, sie großartig als Schutzflehende anzuhören. So empfing er sie ungern, fest gewillt, sie mit einem hinhaltenden Bescheid zu entlassen.

Dr. Schofer kommentiert

Gleich uns hat auch der Vorwärts es sehr merkwürdig empfunden, daß Abg. Dr. Schofer die Aufstellung des Reichsfinanzministers Dr. **Köhler** als Spitzenkandidat des badischen Zentrums und mit badischen Belangen und Eisenbahnwünschen des Hinterlandes begründete. Wenn eine Persönlichkeit 1¼ Jahr **Reichsfinanzminister** war, würde sich doch auch hierzu etwas sagen lassen. Dies scheint jedoch Dr. Schofer schwer zu fallen, denn in einer Antwort von Dr. Schofer an den Vorwärts weist der Führer des badischen Zentrums erneut wieder fast nur auf badische Fragen hin und verschweigt fürsorglich Köhlers Tätigkeit im Bürgerblock. Es ist dies eben auch selbst für den taktisch so klugen badischen Zentrumschef ein schweres Kapitel.

Wirth an Stegerwald

Der Roten Fahne, die den ersten Entwurf des Protokolls des Zentrumsparteivorstandes veröffentlicht hat, ist ein Brief von Wirth an Stegerwald in die Hände gefallen. Der „Deutsche", das Organ Stegerwalds, beeilt sich hinzuzufügen, daß Herr Dr. Wirth dieses Schreiben nicht dementiert und Herr Stegerwald es nicht erhalten habe. Das Schreiben zeigt das **Bemühen Wirths**, Stegerwald zu überzeugen, daß seine Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie zu versuchen und eine Besserung des Verhältnisses zwischen christlichen und freien Gewerkschaften möglich sei. Es ist eine Art von **Kommentar** zu dem veröffentlichten Protokoll, das die Sorge Wirths um die deutsche Demokratie und den Geist von Weimar betont.

Dieser **Geist** wird von Herrn Dr. **Wirth** auf der **Reichsliste** des Zentrums repräsentiert werden. **Mit ihm** werden die Herren **Marx und Stegerwald an vorderster Stelle** der Reichsliste stehen. Wie aber wird sie **sonst** aussehen?

Volksparteiliche Unverschämtheit

Im **hessischen Landtag** kam es gestern abend bei Beratung der hessischen **Besoldungsordnung** zu einem Zwischenfall. Der Abgeordnete der Volkspartei, Dr. **Wolf**, fragte, ob die Abgeordneten **Storck** (Soz.) und **Reiber** (Dem.), beide Referenten für das Besoldungsgesetz, sich in dem Tarif gut plaziert hätten.

Die beiden Abgeordneten drangen daraufhin auf Dr. Wolf ein und Storck versetzte ihm zwei Schläge ins Gesicht. Das Eingreifen anderer Abgeordneter verhinderte weitere Tätlichkeiten.

Vom Bürgerblock vergessene Beamtenkategorien

Politik gegen Treu und Glauben war die **Beamtenpolitik der Bürgerblockparteien**. Jetzt, wo ihre Herrschaft zu Ende geht, leiden diese Parteien plötzlich an einer bedenklichen Gedächtnisschwäche. Große Versprechungen wurden gemacht, aber nicht eingehalten. So war u. a. **bestimmten Beamtenkategorien** ein Rechtsanspruch auf die Gewährung einer Zulage ab 1. Oktober 1927 gegeben worden. Entschließungen, die ihren Ursprung in der Reichsregierung hatten und von den Regierungsparteien eingebracht wurden, um von der Sozialdemokratie beantragte Aenderungen des Besoldungsgesetzes zu verhindern, wurden in den Orkus befördert — trotz ausdrücklicher protokollarischer Erklärung des Einverständnisses der Reichsregierung und trotz des Hinderlisses, daß der Durchführung dieser Entschließungen bei der Beratung des Haushaltsplanes Schwierigkeiten nicht gemacht würden. Den **Assistenten** versprach man, ihre Beförderung zum Sekretär durch den Haushaltsplan verbessern zu wollen, den **Betriebsassistenten** wurde die Ueberführung der für den Assistentendienst geprüften männlichen Post- und Telegraphenbetriebsassistenten in die Besoldungsgruppe der Assistenten in einem dreijährigen Zeitraum zugesagt. Selbstverständlich mußte diese Entschließung für die gleichen Beamten der anderen Reichsverwaltungen Geltung haben. Diese andere weitergehende Versprechungen werden aber nicht erfüllt.

Die Sozialdemokratie wird im Wahlkampf dafür sorgen, daß diese Vorgänge **nicht in Vergessenheit** geraten. Vor allem wird sie immer wieder daran erinnern, daß **dieselbe Bürgerblockregierung** auf der anderen Seite sich nicht gescheut hat, in ihrem Ergänzungshaushalt **andere** Beamtengruppen bis hinauf zu den **Generälen, Admiralen, Staatssekretären** usw. in großzügigster Weise zu bedenken.

Ungarisch Gulasch

Budapester Spaziergang

Jeder Mensch, den ich in Budapest kennen lernte, fragte mich, ob ich Ungarn für ein Kulturland halte. Was eigentlich ein Kulturland ist, hängt ja nun wohl mehr von dem Standpunkt ab, den man einnimmt. Aber viel interessanter und aufschlußreicher als die Antwort scheint mir die Frage selbst zu sein. Offensichtlich ist man in Ungarn sehr besorgt, nicht genügend kultiviert auszusehen, und man tut alles mögliche, um zu zeigen, wie europäisch man ist. Daher die vielen Prachtbauten in Budapest.

Besser noch als die Luxushotels, die Riesenkaffees und sogar als das Parlament, dem man gar zu sehr anmerkt, daß es etwas vortäuschen soll, gefielen die Bäder. Es gibt ein halbes Dutzend Heilquellen in Budapest, die sich für Trink- und Bäderkuren eignen, und sie sind in Gebäude geleitet, um die die berühmtesten Badeorte Budapest beneiden könnten.

Den elegantesten Eindruck gewinnt man aber an den Stätten, die nur dazu da sind, damit man sich zeigen kann; auf der Donaupromenade und auf der Margareteninsel. Sobald das Wetter es nur irgend gestattet, sitzt und spaziert hier mittags und abends alles, was sich zur guten Gesellschaft rechnet. Und es wollen viele in Budapest zur guten Gesellschaft gerechnet werden. Sie legen Wert darauf, gepflegt und ein bißchen blasiert zu erscheinen, selbst, wenn sie zu Hause schlecht wohnen und schlecht essen. Die Männer sehen auch wirklich meist gut aus, und die Frauen sind oft wunderschön. Sicher aber stehen ihre Ausgaben für Kleidung in einem sehr merkwürdigen Verhältnis zu dem, was sie sich sonst leisten können.

Das alles macht gewiß einen sehr kultivierten Eindruck. Nur fühlt man bald, daß es eben ein bißchen zu sehr auf die Wirkung berechnet ist und daß Form und Inhalt nicht ganz übereinstimmen.

Was man so gemeinhin das geistige Leben nennt, ist sehr lebhaft in Budapest. So viele Schriftsteller wie hier, gibt es glaube ich, in keiner andern Stadt dieser Größe, ungerechnet diejenigen, die im Ausland wohnen. Die Journalisten besonders und alles, was zu ihnen gehört, bilden einen zahlreichen Clan, der in der allgemeinen Achtung sehr hoch steht. (Ueber ihre Unabhängigkeit ist damit noch nichts gesagt.) Sie haben ihren Sammelpunkt im Otton-Club, wo man alles bekommt, was man von einem komfortablen Club verlangen kann. Die Bekannteren sind außerdem Mitglieder des „Fejseg", in dessen Räumen es so elegant ist, daß man geradezu gezwungen ist, sich dort als siebente Großmacht zu fühlen. (Der Himmel allein weiß, welches die andern sechs sind.)

Auch die toten Schriftsteller, die zum Unterschied von den lebenden bekanntlich Dichter genannt werden, haben es gut in Ungarn. Es gibt eine Petöfi-Gesellschaft, die eine Art Dichterakademie darstellt und neuerdings darum nur noch aus abgestemvelten Reaktionären besteht, ferner eine Lafontaine-Gesellschaft und einen Goethebund, der sogar ein eigenes Goethezimmer hat. Und um noch einen positiven Beitrag zu dieser Studie über den Kulturzustand Ungarns zu liefern, sei schließlich bemerkt, daß man in den Schaufenstern der Buchhandlungen Bücher in allen Sprachen sieht.

Dennoch, auch das geistige Leben hat den gleichen snobistischen Zug wie die Architektur Budapests. Am deutlichsten kann man das aus der Stellung ersehen, die das Theater hier einnimmt.

Es gibt sehr viele Theater in Budapest, und sie spielen im allgemeinen dasselbe Programm wie die Theater in Berlin und Wien, vermehrt natürlich um ein paar Stücke aus dem unerschöpflichen Arsenal des ungarischen Lustspiels. Sehr oft sind auch deutsche und österreichische Künstler zu Gast, und ich verstehe recht gut, warum sie gern nach Budapest kommen. Das Theater ist hier nämlich eine Sache, bei der das Budapester Publikum und vor allem die Budapester Journalisten gründlich zeigen können, wie kultiviert sie sind, und sie stürzen sich darauf mit der ungebrochenen Leidenschaft von Leuten, die doch noch nicht so abgehärtete Großstädter sind wie sie gern sein möchten. Allein bis so ein berühmter Gast aufgetreten oder gar bis ein neues Stück aufgeführt ist, erscheinen ganze Bände von Artikeln, Interviews, Bildern und Hinweisen jeder Art. Der Inhalt des Stückes ist dabei gänzlich belanglos, was interessiert, ist die Person des Autors und des Darstellers. Zwischen dieser Stadt, in der der schöne Schein so viel gilt, und dem Theater, in dem der Schein wieder Wirklichkeit wird, besteht unverkennbar eine innige Seelenverwandtschaft.

*

Dem unvoreingenommenen Beobachter kann nicht entgehen, daß dieses geistige Leben im wesentlichen auf den Juden beruht, die ein Drittel der Einwohner Budapests ausmachen. Im übrigen gibt es so gut wie gar keinen Mittelstand. Das, was anderswo seinen Kern ausmacht, gehört in Ungarn zum Kleinadel, der Gentry. Die Gentry aber — und ein Teil der Juden wetteifert darin mit ihr — möchte vor allen Dingen zeigen, wie vornehm sie ist und wie sehr sie zu den Magnaten gehört. Uglücklicherweise für sie ist es jedoch auch in Ungarn schwer, wie ein Feudaler aufzutreten, wenn man außer einem adeligen Namen nur ein bürgerliches Einkommen besitzt. Das ist der Grund des Widerspruchs, auf den man überall stößt.

Die Gentry will um jeden Preis einen kultivierten Eindruck machen. Ihr Kulturwille hört freilich schon beim numerus clausus auf, durch den Juden fast gänzlich von den Hochschulen ausgeschlossen werden. Mehr jedoch als das alte ist das aus dem Trianonvertrag hervorgegangene Ungarn ein Agrarland. Und wenn Budapest im Zeichen der Gentry steht, so gehört das Land zu zwei Dritteln den zehntausend Magnaten. Die Magnaten nun sind zwar oft persönlich hoch gebildet, aber auf ihren Latifundien haben sie die Kultur nicht gern. Sie erscheint ihnen zu gefährlich, und auf das Aeußere kommt es auf dem Land ja auch nicht so an. Die Folge davon ist, daß jeder sechste ungarische Bauer weder schreiben noch lesen kann, und diese Zahl nimmt eher zu als ab.

Die Bauern aber sind das Fundament Ungarns. Sie sind liebenswürdig, musikalisch und durchaus nicht unintelligent. Kultiviert sind sie nicht.

*

Ist Ungarn also ein Kulturland? — Ich habe Material zusammengestellt. Der Leser mag urteilen.

Eins jedoch weiß ich gewiß: Der Kulturwille der herrschenden Aristokratie findet seine Grenzen, wo sie ihre nahezu absolute Macht bedroht glaubt.

Hanns Erich Kamiski.

Französische Kommunisten sprengen sozialistische Versammlungen

Paris, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Die französischen Kommunisten scheinen entschlossen, wie in allen anderen Ländern, ihren Wahlkampf **vor allem gegen die sozialistische Partei** zu führen. Als z. B. **Leon Blum**, der in dem hartumstrittenen 20. Pariser Wahlbezirk kandidiert, am Freitag eine Wahlversammlung abhalten wollte, trieben die anwesenden Anhänger Moskaus systematische Obstruktion. Blum konnte sich nur zeitweise und mit größter Mühe verständlich machen. Nach zweistündigen vergeblichen Versuchen, die Versammlung fortzusetzen, mußte sie schließlich vom Vorsitzenden geschlossen werden.

Altbundesrat Ador †

Der schweizerische Bundesrat Ador ist in der vergangenen Nacht gestorben. Ador war 1919 Bundespräsident der Schweiz und früher auch Präsident des Internationalen Roten Kreuzes.

Der deutsche Konsul bei den verhafteten Ingenieuren

Tschitscherin hat dem deutschen Konsul in Charkow die Genehmigung erteilt, die im Zusammenhang mit dem Schachtkomplott verhafteten deutschen Staatsbürger, die sich in Rostow am Don befinden, zu besuchen.

Eintraten die zehn jüdischen Männer, ungelenk, scharrend, hüstelnd, umständlich, das kleine Kabinett sehr füllend. Schlank, elegant, gemessen, stand Süß den Schwerfälligen, Schnaufenden, Sich-bewegt,-wiegenden gegenüber.

Es sprach Jakob Josua Falk, der Rabbiner von Frankfurt: „Wir haben uns zusammengetan, die ganze Judenheit, und haben gewirkt mit Geld und mit Präsentern. Aber es hat nicht haben wollen fruchten. Denn das Volk ist sehr verbeist, der Rat von Eßlingen will seine Judenheit schinden; es ist wohl auch, um Euch zu ärgern, weil Ihr so mächtig seid bei Eurem Herzog. Die Bosheit der Frevler ist groß, die Tücke Edoms hebt sich mächtig auf gegen Israel. Sie frißt Geld, aber sie wird nicht sanfter."

Da Süß nicht anwortete, sondern abwartend schwieg, begann der Rabbiner von Fürth, ein beleibter, bekümmerter, behaarter Mann: „Es ist keine Hilfe mehr, Reb Josef Süß, nur bei Euch. Der Rech Jecheskel Seligmann Freudenthal ist zuständig nach Württemberg. Wir bitten Euch, daß Ihr verlangt seine Auslieferung an den Herzog, daß seine Sach kann verhandelt werden nach württembergischem Recht. Es ist keine andere Hilfe mehr," schloß er, dringlich fordernd, gurgelnd, nah an Süß heranrückend.

Der lehnte an seinem Schreibtisch, höflich, elegant, unberührt. „Der Jud Jecheskel Seligmann," erwiderte er sachlich, „hat keinen ordentlichen Konsens von mir, er steht nicht in meinen Listen; es ist zweifelhaft, ob er nach dem Herzogtum zuständig ist. Die Stadt Eßlingen wird opponieren bei Kaiserlicher Majestät in Wien, die Landschaft wird sich dreinmelieren. Es ist nicht opportun, daß ich seine Auslieferung verlange."

„Nicht opportun!" ereiferte der Rabbiner von Fürth. Aber der kleine, welke, milde Rabbiner von Frankfurt fiel ihm ins Wort: „Ihr habt viel für uns getan. So haben wir gehofft, daß Ihr uns werdet helfen auch diesmal, damit nicht vergossen werde dies unschuldig Blut." Doch der dicke, hitzige Rabbiner von Fürth ließ sich nicht beschwichtigen. „Nicht opportun!" ereiferte er sich. „Ein Menschenleben retten, einen Juden retten, der nichts getan hat, nur daß er Jud ist, nicht opportun!"

„Ihr seht nur eins, Rabbi unser Lehrer," erwiderte Süß, und er blieb höflich und ruhig und gab ihm seinen Titel. „Ich muß weiter sehen, Zusammenhänge sehen, Zukunft sehen. Gesetzt den Fall, ich könnte den Rech Jecheskel Seligmann retten, dann müßte ich solche Rettung bezahlen mit Konzessionen an die Stadt Eßlingen, an den Kaiser. Ich kann mir solche Mildherzigkeit nicht gestatten. Ihr habt Euer simples, klares Prinzip: da ist ein Jud, der soll nicht sterben. Ich darf nicht so einfach handeln; ich muß rechnen, zählen, wägen. Ihr habt bloß Eure jüdischen Sorgen, ich hab tausend andere."

Mit seiner milden, zittrigen Stimme erwiderte Jaakob Josua Falk, der Rabbiner von Frankfurt: „Wie viele in Israel gäben ihr ganzes Hab und Gut und mehr als das, um zu verhüten, daß dieses unschuldige Blut vergossen werde. Ihr könnt es hindern mit einem einzigen Federstrich. Sperrt Euer Herz nicht zu, Reb Josef Süß!" Und der feiste Rabbiner von Fürth setzte hinzu: „Wollt Ihr die ganze Judenheit im Stich lassen, weil Ihr Angst habt vor ein paar schalen Redereien, die sie könnten machen in der Landschaft?"

Süß lehnte noch immer am Schreibtisch, schlank, höflich, elegant, und seine Ruhe war ein Damm gegen die Erregung der anderen, die schnaufend und sehr bewegt das kleine Kabinett füllten. Aus seinen wölbigen, braunen Augen schickte er einen raschen, bösen hochmütigen Blick zu dem dreisten, eifernden Rabbi; aber er hatte sich sogleich wieder im Zaum und erwiderte gelassen: „Ich hab genug für die deutsche Judenheit getan, daß jeder sieht, es fehlt mir nicht an gutem Willen. Wäre ich Christ geworden, hätte ich mich abgekehrt von der Judenheit, nach dem römischen Kaiser wäre ich heute der erste Mann im Reich. Aber ich war nicht feig, ich hab mich hingestellt vor die Judenheit, ich hab es nicht hinausgebrüllt, aber ich hab es auch nicht geleugnet, daß ich ein Jud bin."

„Dann bekennt Euch jetzt dazu! Jetzt, jetzt!" gurgelte zufahrend drängend, den schweren, beharrten Kopf vorstoßend der Rabbiner von Fürth.

Doch Süß, mit größerer Kälte sagte: „Ihr könnt doch sonst wägen, messen. Meßt doch! Wägt doch! Schaut weiter als in den Augenblick! Den Reb Jecheskel Seligmann Freudenthal anfordern? Ich wäge in der rechten Hand seinen Tod, in der linken die Verdrießlichkeiten, Schimpf, Gefahr, Komplikationen, die mich treffen, wenn ich ihn salviere." Er hielt ein, schaute ruhig in die zehn Gesichter, die aufmerksam, erregt, gespannt in seines starrten. Er schloß leichthin: „Ich will mich heute nicht entscheiden. Aber es ist leicht möglich, daß, wäge ich so, ich keinen Sturm riskiere wegen einer Lappalie."

Auffuhren die Männer da. Empört fuchtelten Hände durch die Luft, öffneten sich Münder. Kleine Rufe: Ai! ai! Aufgebrachte, sich überstürzende, halbe Sätze. Gurgelnd, drohend darüber die unschmiegsame, ungebärdige Prophetenstimme des Rabbiners von Fürth: „Lappalie! Ein Mensch wie Ihr, ein Jud, Euer Bruder, wird gemartert, soll hingerichtet werden voll Qual und Schmach, um nichts und wieder nichts. Mir steht das Herz still, wenn ich daran denke, daß ich soll müßig zuschauen. Und Ihr achselzuckt: Lappalie!" Und er drang schnaufend, feist und zornig auf ihn ein.

Aber der kleine Rabbiner von Frankfurt schob ihn zurück. Mit seiner sehr alten, sanften Stimme sagte er: „Wir wollen Euch nicht drängen, Reb Josef Süß, wir wollten Euch nur bitten. Gott hat Euch sichtbarlich erhöht wie noch nie einen Juden in Deutschland. Er hat das Herz Eures Fürsten wie Wachs gemacht in Eurer Hand: wollet nicht das Eure verhärten vor der Not Eurer Brüder!"

Die anderen waren ganz still geworden, während der alte Mann mit seiner nicht lauten Stimme dies sagte. Auch der Rabbiner von Fürth schwieg. Süß, nach einem Schweigen, erwiderte, und seine Stimme klang weniger sicher als sonst: Er habe ja keineswegs abgelehnt, einzugreifen. Bloß, wenn er nach reiflichem Erwägen nicht intervenieren könne, sollten sie ihn nicht für bösen Willens halten und seine Gründe verstehen.

Damit gingen sie, und er geleitete sie höflich durch das Vorzimmer.

Allein geblieben, ärgerte er sich. Er war wärmer geworden, als er beabsichtigt hate. Er hatte ihnen einen Teil seiner wirklichen Gründe gezeigt. Warum eigentlich und wozu? Er hätte kühler, höflicher bleiben sollen, wie er es in wichtigen und schwierigeren Unterredungen hundertmal gewesen war. Hier war doch eigentlich jedes Wort klar vorgeschrieben gewesen. Er hätte mehr und unverbindlicher versprechen sollen. Sie sind ja doch nicht zugänglich für feinere Argumente. Sie stieren zäh und wie behext immer auf das eine: sie wollen ihren lumpigen Jecheskel Seligmann salviert haben.

Er ging in immer dickerer Verdrießlichkeit in seinem Kabinett auf und ab. Daß sie so gar nichts begriffen! Hatte er ihnen nicht in Frankfurt ungeheure Spenden zukommen lassen? Förderte er nicht, wo er konnte, ihren Handel? Schaffte hier, dort, überall Erleichterungen? Wenn heute gegen die Landesgesetze mehrere hundert Juden im Herzogtum saßen, des war er alleinige Ursach. Wie hatten sie damals in Frankfurt ihn hofiert und die Hände vor ihm zusammengeschlagen! Und jetzt galt das alles nicht mehr und sie wollten seine Verdienste nicht sehen, nur weil er ihnen in dem einen Fall nicht zu Willen sein konnte. Die Undankbaren! Sie verstanden nicht und würden nie verstehen, welches Opfer er eigentlich mit seiner Zugehörigkeit zu ihnen brachte. Man sollte wirklich weiß Gott, weiß Gott, schon um es ihnen zu zeigen, sollte man sich taufen lassen.

Immerhin, es wäre ein unangenehmes Gefühl gewesen, ihnen seine Allmacht auch diesmal zu präsentieren. Es traf sich zu dumm, daß er den Eßlingern ihren Juden nicht ohne weiteres entreißen konnte. Sicherlich wird er in Zukunft der ganzen Judenheit viel weniger imponieren. Dies nagte an ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Freistaat Baden

Bäckermeistertag und Arbeitszeit

Mit 5 Uhr-Beginn noch nicht zufrieden

In Kehl hielt der **Badische Bäckerinnungsverband** seine diesjährige Hauptversammlung ab, wobei 55 Innungen vertreten waren. Bürgermeister Dr. Kraus begrüßte die Tagung, die Obermeister Schneider-Mannheim leitete. Im Geschäftsbericht, der auch über die Steuern klagt, wurde u. a. erklärt: „Das Bäckergewerbe führt seit einiger Zeit einen scharfen Kampf um die Vorverlegung des Arbeitsbeginns in Bäckereien. Durch Gesetz vom 23. November 1918 ist der Arbeitsbeginn für alle deutschen Bäckereien auf morgens 6 Uhr festgesetzt. In Bedürfnisfällen können die Länderregierungen den Arbeitsbeginn auf frühestens 5 Uhr morgens vorverlegen. Die badische Regierung hat diese Vorverlegung bereits im Jahre 1922 gestattet. Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft im Jahre 1923 ist die Bevölkerung in ihrer Ernährungsweise wieder mehr zu den Gewohnheiten der Zeit vor dem Kriege zurückgekehrt und nun sind die Bäckereien nicht mehr in der Lage, bei dem festgesetzten Arbeitsplan um 5 Uhr morgens ihre Kundschaft, die sich bereits morgens zwischen 6 und ½7 Uhr und früher zur Arbeit begibt, mit Frühstücksbrötchen zu bedienen. Der Wunsch, nicht nur des badischen, sondern des gesamten süddeutschen Bäckerhandwerks geht nun dahin, die gesetzliche Genehmigung zu erhalten, mit der Arbeit **bereits morgens um 4 Uhr (!)** beginnen zu dürfen. Die Abänderung des bestehenden Gesetzes ist nur durch den Reichstag möglich, und so bemühen sich nun die Organisationen des süddeutschen Bäckergewerbes mit allem Nachdruck, **in das neue Arbeitsschutzgesetz,** das seit einiger Zeit im Entwurf dem Reichsrat zur Beratung vorliegt, entsprechende Bestimmungen hineinzubringen."

Die Bäckereiarbeiter denken über diesen Fall wohl etwas anderes als die Bäckermeister; denn es ist doch ein Fortschritt, daß endlich mit der Nachtbackarbeit aufgeräumt worden ist.

Wer verteuert den Braten des armen Mannes?

Letzte Woche wurde vom Reichstag in zweiter und dritter Lesung der Entwurf des Gesetzes verabschiedet, durch das vom 1. Mai ds. Js. ab das Einfuhr-Kontingent des **zollfreien Gefrierfleisches** von 120 000 auf 50 000 Tonnen **herabgesetzt** wird. Die Fraktion der **Sozialdemokraten** hatte beantragt, es bei dem bisherigen Kontingent zu belassen, um dem armen Manne zu ermöglichen, auch ab und zu einen Braten auf den Tisch zu bekommen; die **Demokraten** hatten einen Vermittlungs-Antrag dahin gestellt, das Kontingent nicht auf 50 000, sondern auf 70 000 Tonen herabzusetzen. In zwei **namentlichen Abstimmungen** wurden beide Anträge **abgelehnt** — der sozialdemokratische mit 212 gegen 148 Stimmen bei 1 Enthaltung, der demokratische mit 196 gegen 158 Stimmen bei 7 Enthaltungen, — und dann die Vorlage der Regierung (50 000 Tonnen) angenommen. Im einzelnen haben die 17 in Baden ansässigen Reichstagsabgeordneten sich dabei wie folgt verhalten:

Für den **sozialdemokratischen** Antrag (auf Beibehaltung des bisherigen Kontingent von 120 000 Tonnen) stimmen 4 Abgeordnete: die drei Sozialdemokraten Geck-Mannheim, Schöpflin und Meier sowie der Demokrat Dr. Haas-Karlsruhe, **dagegen** 8 Abgeordnete: die beiden deutschnationalen Dr. Hanemann-Mannheim und Julier (Landbund), die 3 Zentrumsleute Ersing, Frau Philipp-Karlsruhe und Sonner-Karlsruhe, der Volksparteiler (Reichswirtschaftsminister) Dr. Curtius und die 2 Demokraten Dietrich und Dr. **Hummel; gefehlt bezw. sich der Abstimmung** entzogen haben 5 Abgeordnete: der „linke Kommunist" Kenzler-Mannheim. Aehnlich gestaltete sich das Stimmenverhältnis der Badener bei der Entscheidung über den Antrag der **Demokraten** (70 0000 To.), mit Ausnahme der **Demokraten** selbst, von denen sich diesmal Dietrich gegenüber dem Antrag der eigenen Partei, der Stimme enthielt (d. h. einen Zettel mit „Enthalte mich" abgab), während Dr. Hummel, der vorher gegen den sozialdemokratischen Antrag gestimmt hatte, jetzt mit „Ja" votierte, ebenso wie Dr. Haas, der als einziger von den drei badischen Demokraten auch schon dem Antrag der Sozialdemokraten zugestimmt hatte.

Die **proletarischen Volksschichten** in Stadt und Land werden sich diese Abstimmungs-Ergebnisse merken müssen, wenn sie bei den nahe bevorstehenden **Reichstagswahlen** sich klar darüber werden wollen, wo sie ihre Freunde zu suchen haben. Daß die Regierung des „glorreichen" Bürgerblocks es als eine ihrer Aufgaben betrachtete, in dem, was sie ihr „Notprogramm" nennt, die Not der untersten Volksschichten dadurch noch zu verschlimmern, daß sie ausgerechnet das billige Auslands-Gefrierfleisch, den **„Braten des armen Mannes"**, verteuerte, das wird den an ihr beteiligten Parteien, den **Deutschnatianalen,** den **Volksparteilern** und dem **Zentrum,** bei den Maiwahlen hoffentlich gründlich heimbezahlt werden.

AGITIERT!

„Jeder Arbeiter, der sich der Agitation entzieht, verläßt die allgemeine Sache und die eigene zugleich! Je mehr Ihr agitiert, desto mehr zwingt Ihr unsere Gegner, uns Konkurrenz zu machen, desto mehr sind Sie selbst gezwungen, die Berechtigung unserer Forderungen anzuerkennen, unseren Zwecken Vorschub zu tun und durch Ihre eigene Agitation die Reihen unserer Anhänger zu vermehren. Es lebe die demokratische soziale Agitation!" *Ferd. Lassalle*

Stärkt die Front für den Wahlkampf im Mai!

AGITIERT!

Der Tarifvertrag der Angestellten beim badischen Staat

Von einem **Staatsangestellten** wird uns geschrieben:

Man hat nun die Beamtenbesoldung unter Dach und Fach gebracht, ohne zugleich an die Staatsangestellten zu denken. Der Tarif ist, nachdem die Beamtenbesoldung erledigt war, erst in Angriff genommen worden, und da der Entwurf jetzt erst der Gauleitung zur Durchsicht zugesandt wurde, können nun so allmählich die Verhandlungen zwischen Organisation und Staat beginnen, so daß wohl noch eine geraume Zeit verstreichen wird, bis die Angestellten in den Genuß der neuen Bezüge kommen. — Es steht nun Ostern vor der Türe, und es erscheint fast unmöglich, daß bis dahin der Vertrag zum Abschluß gebracht wird. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die Verhandlungen mit Beschleunigung geführt werden, damit auch die Angestellten raschestens in den Besitz ihrer neuen Bezüge kommen und auch noch die Nachzahlung vor Ostern erhalten, denn die Angestellten benötigen das Geld genau so dringend wie die Beamten.

Der Fortschritt der badischen Kaligesellschaften

Ueber das Kalisalzbergwerk bei Buggingen und über den gegenwärtigen Zustand des Werkes selbst, Ausbau und Absatz können wir folgende Mitteilungen machen: Die **Zweischachtanlage** der Gewerkschaften Baden und Markgräfler bei Buggingen in Baden ist jetzt fast vollkommen **fertiggestellt** und dem Betriebe übergeben. Die Tagesanlagen sind auf das modernste ausgestattet und die Bewegung der Massen geschieht durchweg mechanisch, sodaß Handarbeit vollkommen vermieden wird und die Menschen fast ausschließlich die Ueberwachung und Bedienung der Maschinen und Apparate versehen. Jeder Schacht ist mit einer Fördermaschine von 120—130 To. stündlicher Leistung ausgerüstet, doch dient nur Schacht Baden zurzeit der Förderung, während Schacht Markgräfler, in welchem die verbrauchte Luft ausziebt, Reserveschacht ist. In der Mühle, welcher die Wagen selbsttätigt vom Schachte aus zurollen, sind zwei große Mahlsysteme von je 100—120 To. Stundenleistung aufgestellt. Dort wird das Salz vermahlen und teilweise unmittelbar verladen, teilweise zur Aufarbeitung auf höhere Grade der Reinheit der Fabrik durch Transportbänder zugeführt. Infolge der hochedlen Beschaffenheit der Rohsalze, Sylviniten von zirka 22—24 Prozent K_2O, gestaltet sich die Verarbeitung sehr günstig, und die Salze, welche aus der heißen Lösung ausfallen, sind sehr hochwertig. Sie müssen zur Herstellung von 30er und 40er Düngesalzen sowie Chlorkalium nach der Trocknung noch mit Rohsalz herabgemischt werden, um versandtfähig zu sein. Soweit der Absatz es gestattet, gelangen sie unmittelbar zur Verladung, sonst werden sie in einem 105 Meter langen und 32 Meter breiten Schuppen, der mit mechanischen Be- und Entspeicherungseinrichtungen ausgerüstet ist, gelagert.

Unter Tage sind die Aufschlußarbeiten im Felde Baden beendet, während sie im Felde Markgräfler noch fortgesetzt werden. Die Gesamtlänge der Strecken, welche sich netzartig in 730—840 Meter Teufe ausbreiten, beträgt zurzeit rund 14 000 Meter. Hierdurch ist das Lager in 4,30—4,50 Meter Mächtigkeit bei gleichmäßig guter Beschaffenheit auf weite Erstreckung hin nachgewiesen und bereits jetzt ein Vorrat von Salzen aufgeschlossen, der für mehrere Jahrzehnte ausreicht. Der Absatz war, wie stets um diese Jahreszeit, in den Monaten Januar und Februar sehr lebhaft. Er belief sich auf insgesamt 2 019 570 Doppelzentner Reinkali im Januar und 2 084 539,60 Ds. Reinkali im Februar. Auf die Schachtanlage in Buggingen entfielen hiervon in den beiden genannten Monaten rund je 40 000 Ds. Reinkali.

Volkswirtschaft

Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine

kann über eine günstige Entwicklung der ihm angeschlossenen Unternehmungen während des Jahres 1927 berichten. Die Zahl der Mitglieder ging allerdings von 3 196 035 auf 2 909 969 zurück. Der Rückgang erklärt sich dadurch, daß die Vereine ihre Mitgliederlisten von „Papiersoldaten" gesäubert haben. Die materielle Entwicklung ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Verteilungsstelen 1926 8780 (1927 9230), Zentralläger 380 (361), Durchschnittsumsatz je Verteilungsstelle 85 048 (95 461), Erlös aus selbstproduzierten Waren 186,1 Mill. Mk., (241 Mill. Mk.), In der Güterverteilung beschäftigte Personen 32 954 (36 106), Umsatz je Verteilungskraft 22 660 (24 403), in der Güterherstellung beschäftigte Personen 6555 (7778), Produktionswert je beschäftigte Person 28 390 (30 987).

Die **Gesamtsumme der Geschäftslasten** beläuft sich **auf 138,9** Millionen Mark gleich 15,19 Prozent. Die Gesamtbilanzsumme macht 365,121 Millionen Mark gleich 41,44 Prozent des Umsatzes im Jahre 1926 und 242,754 Millionen Mark gleich 49,9 Prozent des Umsatzes des Jahres 1914 aus.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach. In der 42. ordentlichen Generalversammlung der Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach wurden alle Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die Dividende auf **11 Prozent** gleich 33 M pro Stammaktie festgesetzt. Das aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidende Mitglied, Herr Kommerzienrat Dr. Carl Jahr-Mannheim, wurde wiedergewählt. Das erste Quartial weist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen erhöhten Umsatz auf.

Raucherlektüre

Warum sind

„Roth-Händle"

Cigaretten in der Qualität so würzig, voll und rein trotz des niederen Preises von

2½ Pfg. per Stück?

Weil diese Cigaretten hergestellt sind unter Mitverwendung von feinsten amerikanischen Tabaken, deren hervorragendste Eigenschaften wohlbekömmliche Qualität, dunkle Farben und im Weltmarkte mäßige Preise sind.

Im Gegensatze hierzu sind Tabake heller Farbe im Weltmarkte teuerer, ohne deswegen in der Qualität etwa besser zu sein. Beim Tabak ist ein wesentlicher Teil seines Geldwertes eben die helle Farbe, aber auf diesen eingebildeten Wert sollte der vernünftige Raucher verzichten können.

Außerdem ist unsere „Roth-Händle" Cigarette hygienisch und sauber gepackt, ohne unrationellen, luxuriösen Aufwand für diesen Zweck. In weiteren Mitteilungen soll darüber noch berichtet werden.

Der Raucher möge sich noch folgendes merken: An der Rohtabak-Gesamtproduktion der Erde haben teil:

Griechenland und Türkei mit 3½ vom Hundert
Amerika mit über .....25 vom Hundert

Diese Produktionsziffern sind im Laufe der Jahrzehnte naturgemäß durch die vorhandene Nachfrage der Konsumenten entstanden und der Konsument weiß am besten was er will. Probieren Sie unsere „Roth-Händle" und es wird Ihnen begreiflich erscheinen, wieso die genannten Produktionsziffern entstanden sind.

Roth-Händle A.-G., Lahr / Baden

Gewerkschaftsbewegung

Zur Lage im badischen Buchdruckgewerbe

WTB. **Karlsruhe,** 30. März. In einer geheimen Urabstimmung die heute abend im „Apollotheater" stattfand, hat sich die Mehrheit der Gehilfenschaft gegen den Streik entschieden. Die Arbeit erleidet also keine Unterbrechung.

Zu dieser Meldung ist zu bemerken, daß im Verlage des Volksfreund es auch bei einem gegenteiligen Beschluß der Gehilfenschaft nicht zum Streik gekommen wäre, da eine Einigung zwischen Geschäftsleitung und Personal des Volksfreund bereits vorher erzielt worden war.

Kein Streik im Hamburger Buchdruckereigewerbe

WTB. **Hamburg,** 30. März. Bei der gestern vorgenommenen Urabstimmung der Buchdruckereigehilfen wurden 1637 für den Streik, 997 dagegen abgegeben. Da die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, unterbleibt die Arbeitseinstellung. Die von den Gehilfen ausgesprochenen Kündigungen werden zurückgezogen.

Voraussichtlich kein Streik der Buchdrucker in München

WTB. **München,** 30. März. Nachdem die Gehilfenschaft im Münchener Buchdruckgewerbe die Aufrechterhaltung der Kündigungen und den Eintritt in den Streik beschlossen hatte, hat der Kreis Bayern des Deutschen Buchdruckervereins die Gehilfenschaft — den Münchener Neuesten Nachrichten zu folge — am Donnerstag aufgefordert, entsprechend der Rechtslage, die durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches geschaffen wurde, die Kündigung bis Freitag mittag zurückzunehmen. Die Vertrauensmänner der Gehilfenschaft und die Betriebsräte der Münchener Druckereibetriebe traten darauf gestern abend erneut zusammen und beschlossen, die Zurücknahme der Kündigungen zu empfehlen, sodaß voraussichtlich ein Streik vermieden werden wird.

Schiedsspruch in der pfälzischen Metallindustrie

DZ. **Neustadt a. d. H.,** 30. März. In der pfälzischen Metallindustrie wurde nach siebenstündigen Verhandlungen ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnerhöhung ab 1. April von 5 Pfg. pro Stunde bringt. Der neue Tarif läuft bis zum 31. Dezember 1928.

Abschluß der Tarifverhandlungen bei der Deutschen Reichspost

WTB. **Berlin,** 29. März. Die Tarifverhandlungen bei der Deutschen Reichspost sind am Mittwoch abend durch eine **Vereinbarung** beendet worden. Die **Lohnerhöhungen** betragen im Durchschnitt 10 Prozent. Die Arbeitszeit ist im allgemeinen unverändert geblieben. Im Telegraphenbaudienst wird in drei Wintermonaten 48 Stunden, in den übrigen Monaten 52 Stunden wöchentlich gearbeitet. Die Vereinbarungen gelten bis 31. Dezember 1928.

Die Lohnverhandlungen für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung

WTB. **Berlin,** 29. März. Im Reichsfinanzministerium begannen am 28. März d. J. die Verhandlungen mit den am Tarifvertrag für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung beteiligten Gewerkschaften über die neue Lohnregelung ab 1. April. Nach einer grundsätzlichen Aussprache zur Klärung des beiderseitigen Standpunktes kamen die Vertragsparteien überein, die Verhandlungen am Mittwoch, 11. April, fortzusetzen.

Vertagung der Tarifverhandlungen im Bankgewerbe

WTB. **Berlin,** 30. März. Die Tarifverhandlungen im Bankgewerbe sind, wie uns vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband mitgeteilt wird, um Mitternacht auf Samstag vormittags ½10 Uhr vertagt worden.

Streik im Kraftwerk Kembs

Vergangenen Samstag verließ ein Teil der Arbeiter, die bei den Vorarbeiten zum Kembser Kraftwerk beschäftigt sind, wegen Lohnforderungen die Arbeit. Sie wurden darauf entlassen. Nun trat der größte Teil der Arbeiter in einen Sympathiestreik. Unterhandlungen zur Wiedereinstellung der Arbeiter sind im Gange.

Neuer Tarifvertrag im württembergischen Friseurgewerbe

SPD. **Stuttgart,** 29. März. (Eig. Meldung.) **Für das württembergische Friseurgewerbe** wurde zwischen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses ein **Landestarifvertrag** mit Gültigkeit vom 1. März 1928 bis 31. März 1929 abgeschlossen. Darnach dauert die **Arbeitszeit** vom 1. Mai bis 31. August von 7.30 Uhr bis spätestens 19 Uhr; vom 1. September bis 30. April von 8 Uhr bis 19 Uhr. Der **Arbeitsschluß** gilt als Geschäftsschluß. In die Arbeitszeit fällt eine **Mittagspause von 1½ Stunden,** eine Frühstücks- und eine Vesperpause. Außerdem ist den Arbeitnehmern in jeder Woche eine möglichst mit der Mittagspause zusammenhängende **Freizeit** von 3 Stunden zu gewähren. Die gleiche Arbeitszeit gilt auch für das Personal in den Bahnhofsfriseurgeschäften, wo Lehrlinge an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden dürfen. Die Regelung der **Wochenmindestlöhne** erfolgt gesondert für die vier Handwerkskammerbezirke, gilt aber als verbindlicher Anhang des Landestarifvertrages. Für den Handwerkskammerbezirk Stuttgart ist eine Einigung über die Löhne schon erfolgt.

Die Streiklage in der Buntweberei in Mannheim-Wiesental

Die Streiklage in der Buntweberei ist trotz der gestern seitens der freien und der christlichen Gewerkschaften geführten Unterhandlungen unverändert geblieben, da die Firma sich weigert, von ihrer Absicht, einer 20prozentigen Kürzung der Löhne zurückzutreten. Die Firma hat weitgehende Rationalisierungspläne durch Aufstellung modernster Maschinen durchgeführt, die die vielfache Arbeit eines Webers zu leisten vermögen. Der Abwehrstreik der Belegschaft dauert an.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. Johann Pfeiffer, Ehemann, Oberrechnungsrat a. D., alt 76 Jahre. Beerdigung am 2. April, 2 Uhr. Karl Burkhardt, Witwer, Holzmacher, alt 84 Jahre. Beerdigung am 2. April, 10.30 Uhr. Hildegard, alt 2 Jahre, Vater Otto Kopp, Schlosser.

Sport

Fußball — 3. Bezirk

Tabellenstand der Gruppe 1
am 25. März 1928

1. Mannschaften

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Tore
Hagsfeld	4	4	—	—	8	21 : 7
Wilferdingen	4	3	1	—	6	21 : 7
Südstadt	3	2	1	—	4	15 : 7
Knielingen	3	2	1	—	4	6 : 4
Durlach	4	2	2	—	4	14 : 15
FTK.	3	1	2	—	2	3 : 11
Königsbach	4	1	3	—	2	9 : 22
Ettlingen	2	—	2	—	0	3 : 10
Aue	3	—	3	—	0	3 : 12

2. Mannschaften

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Tore
Hagsfeld	4	4	—	—	8	13 : 7
FTK.	3	2	—	1	5	9 : 3
Knielingen	3	2	1	—	4	14 : 6
Ettlingen	2	1	—	1	3	6 : 2
Südstadt	3	1	1	1	3	5 : 4
Durlach	4	1	2	1	3	11 : 10
Königsbach	4	1	2	1	3	9 : 11
Aue	3	—	2	1	1	3 : 6
Wilferdingen	4	—	4	—	0	5 : 26

Gruppe 4

1. Mannschaften

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Tore
Grünwinkel	4	3	—	1	7	14 : 7
Grün-Weiß	3	3	—	—	6	9 : 2
Durmersheim	4	2	1	1	5	10 : 6
Forchheim	4	2	2	—	4	12 : 12
Neureut	4	2	2	—	4	11 : 12
Neuburgweier	3	1	2	—	2	6 : 8
Liedolsheim	3	1	2	—	2	5 : 10
Darlanden	2	—	2	—	0	0 : 5
Mörsch	3	—	3	—	0	3 : 8

2. Mannschaften

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Tore
Grünwinkel	3	2	—	1	5	15 : 3
Forchheim	3	2	—	1	5	8 : 3
Durmersheim	4	2	1	1	5	9 : 7
Darlanden	2	2	—	—	4	8 : 3
Grün-Weiß	3	1	1	1	3	7 : 7
Mörsch	3	1	2	—	2	12 : 8
Neuburgweier	3	1	2	—	2	3 : 5
Liedolsheim	2	—	2	—	0	0 : 6
Neureut	3	—	3	—	0	3 : 23

Fußballvorschau 3. Bezirk

In der **Gruppe 1** begegnen sich am Sonntag folgende Mannschaften: Knielingen auf dem Platz in Knielingen gegen **Königsbach.** Auf dem **FTK.-Platz** ist **Hagsfeld** zu Gast. **Aue** wird gegen **Ettlingen** spielen. Das interessanteste Treffen wird jedenfalls in der Gruppe 1 **Südstadt—Wilferdingen** sein.

In der **Gruppe 2** spielt **Khe.-West** in **Reichenbach. Kh.-Süd** hat auf eigenem **Platz Grünwettersbach als Gast. Südstadt II a** wird auf dem Südstadtplatz vormittags gegen **Bulach** antreten. **Bruchsal** geht nach Spielberg. **Hohenwettersbach** frei.

Gruppe 3: Berghausen—Kleinsteinbach heißt hier die interessanteste Begegnung. **Eggenstein** wird auf eigenem Platze gegen **Spöck** zu weiteren Punkten kommen. **Langensteinbach** und **Wolfartsweier** werden sich gedenfalls der beiderseitigen gleichmäßigen Spielstärke entsprechend einen ausgeglichenen Kampf liefern. **Grötzingen** wird gegen **Union** sehr wenig Aussichten auf Erfolge haben. **Wacker-Khe.** ist frei.

Gruppe 4: Darlanden hat den Nachbarverein **Grünwinkel** zu Gast. **W.-Neureut** spielt gegen **Neuburgweier. Liedolsheim** hat auf eigenem Platz **Mühlburg** zu Gast. **Forchheim—Durmersheim** wird in gewisser Beziehung ein Lokalkampf werden. **Mörsch** ist spielfrei.

Gruppe 5.: Pforzheim—Grötzingen heißt die Begegnung, welche auf dem **FT.-Platz** vor sich geht. Auf dem **Buckenberg** ist **Oetlsheim** zu Gast. **Ottenhausen** hat auf eigenem Platz **Stein** als Gegner. Die beiden Neulinge **Lomersheim** und **Wiernsheim** werden sich auf dem Lomersheimer Platz ebenfalls ein spannendes Treffen liefern. **Göbrichen** ist spielfrei. M.

Schlußspiel um die Süddeutsche Meisterschaft in Fußball

Das Spiel findet am kommenden Sonntag, 1. April, nachmittags 15 Uhr in **Rheinau** statt. Es ist dabei ein sehr guter Sport zu erwarten. Beide Mannschaften verfügen über hohes Können. Die Spielstärke der Mannschaften ist ziemlich gleich.

An der Arbeiterschaft liegt es, den Mannschaften das Rückgrat zu stärken. Sie muß sich zur Aufgabe machen, am kommenden Sonntag restlos in Rheinau zu erscheinen. Um 13.30 Uhr findet ein Jugendspiel zwischen Rheinau und Frankfurt statt. Auch dieses Treffen verspricht interessant zu werden.

Palmarum

Auf einem Esel ist er eingezogen,
Man streut ihm Palmen hin auf seine Bahn.
Man ruft Hurra und baut ihm Ehrenbogen,
Wie eine Mauer drückt das Volk sich ran.

Er ist Prophet und soll die Wahrheit sagen
Den Pharisäern und den Herrn vom Rat,
Er stammt von kleinen Leuten, die sich plagen
In zäher Fron, in hartem Werkeltag,

Doch wies so geht, wenn arme Teufel führen,
Ein Wort und die Revolte kehrt sich um,
Ein Wort von Ruhe, Ordnung und Gebühren
Zur rechten Zeit bringt jeden Heiland um.

Pilatus wäscht in Unschuld sich die Hände:
„Ich finde keinen Fehl an diesem Mann!"
Die Masse hämmert drohend an die Wände,
Am abend noch schlägt man ans Kreuz ihn an.

Pieter Pott.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

		29. März Geld	29. März Brief	30. März Geld	30. März Brief
Amsterdam	0	168.22	168.56	168.25	168.59
Italien	0	22.06	22.10	22.07	22.11
London	1 Pf. St.	20.389	20.429	20.391	20.431
Newyork	1 Doll.	4.177	4.186	4.178	4.186
Paris	100 Fr.	16.44	16.48	16.44	16.48
Prag	100 Kr.	12.377	12.397	12.379	12.399
Schweiz	100 Fr.	80.46	80.62	80.44	80.60
Spanien	100 Pes.	70.33	70.47	70.38	70.52
Stockholm	100 Kr.	112.14	112.36	112.12	112.34
Wien	100 Schilling	58.79	58.91	58.77	58.89

Das Urteil im zweiten Magdeburger Schwarzbrennerprozeß

In dem zweiten großen Magdeburger Schwarzbrennerprozeß, bei dem auch Angeklagte aus dem Offenburger Schwarzbrennerprozeß vor Gericht standen, wurden Geldstrafen von insgesamt 8,6 Millionen Mark und Gefängnisstrafen von 1—6 Monaten verhängt. Die Angeklagten Alich, Wildt und Karl Kopp erhielten Zusatzstrafen zu Offenburg. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

England soll die Initiative zur Entwaffnungfrage ergreifen

Der Abgeordnete der Arbeiterpartei und Generalsekretär der englischen Friedensgesellschaft Smith überreichte dem Ministerpräsidenten eine von annähernd 100 000 Personen unterschriebene Petition, in welcher die britische Regierung aufgefordert wird, die Initiative der Entwaffungsfrage zu ergreifen.

Stillegung der Dortmunder Union

Der Ruhrtrust wird in den nächsten Tagen Teile der Dortmunder Union stillegen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Reichseisenbahngesellschaft mit Anträgen zurückhält.

Polnisch-litauische Konferenz

In Königsberg wurde eine polnisch-litauische Konferenz eröffnet.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 1. April. 11.15 Uhr: Morgenfeier. 12 Uhr: Uebertragung aus dem großen Saal der Musikhalle in Hamburg: „Jugendweihe". 3 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Volksliederstunde. 4 Uhr: Uebertragung aus der Markuskirche Stuttgart: „Passionsmusik". 5.30 Uhr: Vortrag Lic. H. Waldenmaier, Stuttgart: „Der Unsterblichkeitsglaube im Geistesleben der Menschheit". 6.10 Uhr: Orgelkonzert. 6.50 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Dichterstunde. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: Symphoniekonzert.

Montag, 2. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag E. Franzseph, Stuttgart: Kreuz und Kreuzigung. 6.45 Uhr: Vortrag E. Zuckmayer, Berlin: „Der Bühnenautor von heute". 7.30 Uhr: Uebertragung aus dem Städt Opernhaus, Frankfurt a. M.: „Così fan tutte" anschl. Chinesische Schwänke, erzählt von Hella Lerspen.

Dienstag, 3. April. 12.30 Uhr. Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag v. Dr. E. Strübing, Mannheim: „Die Mannheimer Kunstbewegung". 6.45 Uhr: Bastelstunde. 7.15 Uhr: Vortrag Diplomvolkswirt Wehenkel, Rostock: „Das deutsche Genossenschaftswesen in Rumänien". 8 Uhr: Unterhaltungskonzert. 10 Uhr: Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre."

RADIO-KÖNIG
Kaiserstraße 112 Telephon 2141
Neue Volksgeräte
mit Lautsprecher komplett . . . von Mk. 80.- an
Günstige Zahlungsbedingungen
Bauberatung und Prospekt kostenlos

Mittwoch, 4. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Stuttgart sendet Werbevortrag: Wie erhalte und behalte ich eine gute Figur? 3 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Kinderstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Landgerichtsrat Leidfried: Rechtsbelehrung: „Die Voraussetzungen und die Wirkungen der Ehescheidung". 6.45 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: „Berufskundlicher Vortrag. Dr. phil. Albert May, Mannheim: „Angelernte und ungelernte Arbeit." 7.15 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: Englischer Sprachunterricht. 7.45 Uhr: Bericht der Schwäb. Sternwarte, H. Bühler, Stuttgart: „Der Sternenhimmel im Monat April" 8 Uhr: Uebertragung aus dem Konzertsaal der Liederhalle, Stuttgart: „Kammermusikabend."

Donnerstag, 5. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Dr. K. Zimmermann, Bremen: „Der Anteil der Nationen an der Musikentwicklung". 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Vortrag: „Blutpfröpfe im Blutkreislauf". 7.15 Uhr: Schachfunk. 8 Uhr: Einleitender Vortrag von Paul Enderling, zum Schiller-Zyklus „Maria Stuart".

Freitag, 6. April. 11.30 Uhr: Uebertragung a. d. Markuskirche, Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. 12.30 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: „Oratorium". 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4 Uhr: Kammermusik. 6 Uhr: Uebertragung aus der Stiftskirche, Stuttgart: „Johannespassion". 8 Uhr: „Marlechen von Rhnwegen". 9.30 Uhr: Geistliche Vokalmusik.

Samstag, 7. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag v. Oberstleutn. a. D. Boelke: „Benutzung der Wanderkarten". 6.30 Uhr: Uebertragung aus Köln: Glockengeläute der Kölner Domglocken. 7 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Vortrag R. Tschorn: „Wassersport". 8 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: „Festkonzert" der Buchdruckergesellschaft Stuttgart.

Osterpackung!
KALODERMA-SEIFE

A. KUSCHE F. WOLFF & SOHN Mk. 2.- die Schachtel

Möbelfabrik Gebr. Klein
Lager: Durlacherstraße 97 KARLSRUHE Fabrik: Rüppurrerstraße 14 (Ratenkaufabkommen mit Beamtenbank)
Wir empfehlen besonders preiswerte
Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer, sowie Einzelstücke
Erstklassige Ausführung Größtes Lager am Platze Zahlungserleichterung

Gemeindepolitik

Zum Ausscheiden des Mannheimer Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters Ritter

Der Staatspräsident hat namens des Staatsministeriums an die aus ihren Aemtern scheidenden Herren Oberbürgermeister Dr. Kutzer und Bürgermeister Ritter in Mannheim Schreiben gerichtet, in denen der besonderen großen Verdienste der Genannten um die Stadt Mannheim, deren wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung anerkennend gedacht und der Dank der Staatsregierung zum Ausdruck gebracht wurde. In einer besonderen Feier wurden die beiden Männer auch noch seitens des Bürgerausschusses geehrt.

Gemeindevertreter-Konferenz der Gruppe Muggensturm

Im „Mahlberg" in Malsch tagte die Gemeindevertreter-Konferenz für die Orte Muggensturm, Malsch, Oetigheim, Bietigheim, Bischweier und Oberweier. Nicht vertreten war Oetigheim. Nach Eröffnung ergriff der Referent, Gen. **Schneider**-Oos, das Wort, um in kurzen und treffenden Ausführungen sein Doppelreferat in belehrender Weise den Anwesenden vorzutragen. Zum ersten Teil, **Lernmittelfreiheit,** stellte Gen. Schneider an Hand von Zahlenmaterial fest, daß für die Volksschule auch heute noch viel zu wenig getan wird gegenüber Hoch- und Mittelschulen. Man sollte es deshalb nicht für möglich halten, daß es noch Gemeinden gibt, in denen die Lernmittelfreiheit noch nicht eingeführt ist. Ein gewisses Hindernis bildet mitunter auch die Lehrerschaft in einzelnen Gemeinden. Ergänzend zu den Ausführungen des Gen. Schneider sprach noch Gen. Lehrer **Harbrecht** aus Malsch. Er gab aus seiner eigenen Tätigkeit sehr wertvolle Fingerzeige, besonders auch hinsichtlich des an manchen Orten noch verwendeten Realienbuches betr. der darin behandelten Geschichte. Auch wurde betont, daß der Mißbrauch der Lernmittel lange nicht so schlimm sei wie in den meisten Fällen angenommen wird. Ueber Verwendung des Altmaterials sowie über die Einstellung eines Teiles der Lehrerschaft zum heutigen Staat überhaupt wurde noch gesprochen. Es wurde auch angeregt, die Lehr- und Lernmittelfreiheit durch Landes- oder Reichsgesetz, vielleicht beim kommenden Reichsschulgesetz, obligatorisch einzuführen.

Im zweiten Teil seines Referates, betr. **Erwerbslosenfürsorge** konnte sich Gen. Schneider kurz fassen. Hier förderte die Diskussion ganz erstaunliche Dinge zu Tage. Nach allgemeinen Ausführungen kam Gen. Schneider auch auf die Notstandsarbeiten zu sprechen. Nach seiner und wohl der meisten Anwesenden Meinung müßten Wohnungsbau, Gebäudesondersteuer und Notstandsarbeiten mehr in eine Linie gebracht werden. In der Diskussion wurde scharfe und berechtigte Kritik geübt an dem Verhalten verschiedener Gemeindebehörden und auch Arbeitsämter. Daß man in der Zeit der Arbeitslosenversicherung noch Arbeitslose zur Arbeit kommandieren möchte und dieselben im Weigerungsfalle zum Kontrollarzt, k.v.-Maschiene seligen Angedenkens, schickt, ist doch ein starkes Stück. Weiter wurden noch verschiedene Beschwerden zur Sprache gebracht. Im Schlußwort gab Gen. Schneider nach verschiedenen Seiten noch die gewünschte Aufklärung. Um halb 6 Uhr konnte der Vorsitzende die Konferenz schließen, in welcher sich wieder erneut bewiesen hat, daß derartige Zusammenkünfte notwendig und auch von großem Wert für die Teilnehmer sind. Die nächste Konferenz findet in Oberweier statt. Spätt.

Kleine badische Chronik

Forchheim, 31. März. **„Harry Domela" spricht.** Auf seiner Durchreise nach Genf wird der bekannte Pseudo-Prinz im „Haus Waldfrieden" am Reichsbahnhof über seine Erlebnisse sprechen. Der Vortrag findet am morgigen Sonntag nachmittags 6 Uhr statt. Eintritt ist frei, bis auf einige bevorzugte Plätze. Da diese Einladung auch für die Umgebung gilt und ein solcher Vortrag nichts Alltägliches ist, dürfte ein solcher Sonntag manchem Anwesenden in Erinnerung bleiben.

r. **Teutschneureut. Probelandungen von Flugzeugen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, finden am morgigen Sonntag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr versuchsweise Probelandungen der Verkehrsflugzeuge München und Mannheim auf dem ehemaligen Teutschneureuter Exerzierplatz statt. Die gegebene Anregung, den jetzigen Karlsruher Flugplatz auf den genannten Exerzierplatz zu verlegen, scheint jetzt ernstlich in Erwägung gezogen zu werden.**

(:) **Untergrombach,** 30. März. (Arbeiter-Turn- und Sportverein). Ein in Untergrombach noch unbekanntes Ballspiel führt der hiesige Turnverein ein. Das Raffballspiel. Gesundheitlich ist das Spiel besonders sehr nützlich, da es nicht nur den oder jenen Körperteil kräftigt, sondern den ganzen Körper gleichmäßig durchbildet. Besonders für die jungen Arbeiter, die den ganzen Tag über oft schwere und gesundheitsschädliche Arbeit verrichten müssen, ist die Einführung dieses Spiels durch den Turnverein sehr zu begrüßen.

Ottenhöfen Amt Achern. Der Knecht des Hirschwirts Köninger wurde von einem Auto, das unverhofft in einen Hof einbog, angefahren, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Die Schuld soll den Autofahrer treffen.

Haagen im Wiesental. Donnerstag nachmittag hat sich der 40 Jahre alte Bauunternehmer Josef Haury in seiner Wohnung erhängt. Was den allgemein geachteten Mann zu dieser Tat veranlaßte, steht noch nicht einwandfrei fest. Wahrscheinlich dürfte der Grund in eingetretenen Zahlungsschwierigkeiten zu suchen sein.

781

St. Blasien. Beim Holztransport zwischen Häusern und Eisenbreche (Schluchsee) wurde dem Holzhauer Josef Kaiser von Häusern das linke Bein unterhalb des Knies abgeschlagen. Im Krankenhaus St. Blasien mußte das Bein sofort amputiert werden.

Waldshut. Das 1½jährige Töchterchen der Familie **Bergamini** in Fischerhäusern bei Schaffhausen stürzte in einen mit heißer Lauge gefüllten Zuber. An den erlittenen schweren Verletzungen ist das Kind gestorben.

Waldshut. Im benachbarten Stein a. Rh. (Kanton Schaffhausen) ist der Sattlermeister Josef Sonnenmoser in der Dunkelheit von der Treppe abgestürzt und an den Folgen eines Schädelbruches, den er sich hierbei zuzog ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Von der Bergstraße. Die Entwicklung der Kirschenblüte macht gute Fortschritte. Hält das bisherige schöne Wetter an, so wird die Bergstraße über die Oesterfeiertage in voller Kirschenblüte stehen.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 77, gef. 8; Kehl 207, gef. 1; Maxau 376, gef. 5; Mannheim 256, gef. 2 Zentimeter.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kameraden! Am Montag, 2. April, 8 Uhr abends, spricht Kam. Severing (Berlin) in der Festhalle. Das Reichsbanner ist hierzu eingeladen (Saalschutz). Wir erwarten die Beteiligung sämtlicher aktiven Kameraden. Antretezeit und Ort wird am Montag bekanntgegeben.

Spielmannszug. Sonntag, 1. April, Uebung der Fanfarengruppe und der 2. Abteilung. Antreten 9 Uhr vormittags am Linkenheimer Tor.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile
Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Durlach. Arbeitersportverein e. V. Samstag, 31. März, abends 8 Uhr, im Klubhaus, **Vierteljahresversammlung.** Da sehr wichtige Tagesordnung, ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.
863 Der Vorstand.

Freie Turnerschaft. Versammlung am Montag fällt aus. **Alles in Severing-Versammlung.** Sonntag 3 Uhr **Fußballwettspiel** F.T.K. — Hagsfeld. 2830

Durlach. Arbeiterwohlfahrt. Die für Sonntag angesetzte Sammlung findet **nicht statt.** Wir danken für die Bereitschaft. 877

Zur Severing-Versammlung
am Montag, den 2. April, abends um 8 Uhr, im großen Festhallesaal
müssen sich alle Wählerinnen und Wähler einfinden, welche haben wollen, daß der neue Reichstag eine republikanische Mehrheit erhält
Erscheint in Massen und hört den bestgehaßten Mann der Reaktion sprechen!
Eintrittskarten im Vorverkauf zu 30 Pfg. (Abendkasse 50 Pfg.) sind bei den Funktionären erhältlich. Außerdem liegen die Karten zum Vorverkauf aus bei Genosse Töpper, Zigarrengeschäft, Kriegsstraße; Volksbuchhandlung, Waldstraße 28; im Südstadt: im Volkshaus, Deutsche Eiche, Auerhahn; Oststadt: im Bernhardushof; Mittelstadt: Gambrinushalle und Salmen; im Weiherhof in den Weiheräckern; in Mühlburg bei Friseur Horn, Rheinstraße, Zigarrengeschäft Hofmeister, Lamenstraße; in Rintheim im Schwanen und Hirsch, sowie bei den Kassierern der übrigen Vororte

Franz Liszt's „Legende von der heiligen Elisabeth"

Eine Betrachtung zum Konzert der Mannheimer Volks-Singakademie am 1. April

Von Arnold Schattschneider

Drei Vöglein verkünden vor Sonnenaufgang in beweglichen Tönen die Liebe und Barmherzigkeit, die sich durch die Geburt des Heilandes über die ganze Welt ergießen soll. Diese Wundermär pflanzt sich von Mund zu Mund getragen, fort und wächst zu einem weihevollen Gruße, Hoffnung und Freude in aller Menschen Herzen weckend. Wahren Frieden und selige Erlösung bringt das allumfassende Amen, das das Werk am Schlusse krönt.

Erster Teil

Rauschende Triolen der ersten Geigen und Celli, hüpfende Figuren der 2. Geigen und Bratschen führen und die aufgeregte und freudig gestimmte Volksmenge vor Augen, die sehnsüchtig der Ankunft der Elisabeth auf der Wartburg harrt. Ankunfts-Signale der Hörner ertönen von hohen Burgzinnen, Begrüßungs-Gesänge der Männer: „Willkommen die Braut!" werden vom ganzen Volke begeistert wiederholt. Landgraf Hermann erhebt seine Stimme „Willkommen mein Töchterlein, nimm diesen Kuß, dein Vater will ich sein." Väterliche Zärtlichkeit spricht aus den lieblichen Klängen von Flöte und Klarinette. Energische, rhythmische Figuren der Streicher unterbrechen diese feierliche Begrüßung, selbstbewußt tritt der ungarische Magnat auf und übergibt voll Stolz Ungarns Königskind Elisabeth als teures Pfand dem Landgrafen von Thüringen, bittend, dieses reine Kindergemüt in Liebe zu pflegen und zu ernster Pflicht zu erziehen. Er schließt mit dem Rufe „Es herrsche lang und leb' in Ehren diese teure Pfand des Ungarlandes!", in den das ganze Volk begeistert einstimmt. Der Landgraf zieht Elisabeth an sein Vaterherz und führt sie seinem jugendlichen Sohne zu. Nach kindlicher Begrüßung durch den jungen Ludwig fühlt sich Elisabeth glücklich in ihrem neuen sonnigen Heime und gedenkt liebend ihrer Mutter und sendet ihr innige Grüße. — Zwischen diesen einzelnen Gedanken zeichnet Franz Liszt in wunderbarer Weise kleine Gemälde.

Landgraf Ludwig, Elisabeths junger Gemahl, der große Naturfreund, jagt in den Wäldern, Jagdhörner erschallen. Der Fürst weilt mit seinen liebenden Gedanken bei dem frohen Empfange, der ihm bereitet wird, wenn er heimkehrt, als er durch die Zweige eine Gestalt schimmern sieht, in der er Elisabeth, seine liebliche Frau, erkennt. Den Schrecken des Ueberraschtseins und ihr angstvoll klopfendes Herz vernehmen wir deutlich in dem Nachschlagen der 16tel in den Geigen und Bratschen. Auch der Landgraf ist bewegt, zum erstenmal drängt sich ein Geheimnis zwischen die Vertrauten. Frage und Antwort geben der Situation eine immer größere Spannung. Elisabeth, die in Scham über ihren Ungehorsam den Bitten des Gemahls gegenüber, die Hütten der Armen nicht mehr allein aufzusuchen, auf seine befehlende Frage nach dem Inhalt ihres Körbchens, das wie immer mit kräftigendem Wein und Brot für die Armen und Kranken gefüllt ist, zu einer Ausflucht greift und ihm antwortet, es seien Rosen, wird von tiefstem Entsetzen über ihre Lage erfüllt, fleht den Geliebten um Vergebung an und öffnet rasch den Korb. Rosenduft weht den Erschütterten entgegen, der Himmel selbst heiligt Elisabeths Tat. Da ergießt sich Sonnenglanz auf die Flur, wie eine Heilige steht Elisabeth vor ihrem Gatten, regungslos schauen beide das Wunder. Und dieses Wunder hat Meister Liszt in Töne von überirdischem Klange getaucht. Tief bewegt danken beide in einem Duette dem Weltenlenker, selige Geister mischen sich in den Gesang der Uebermannten.

Der überaus packende, glänzend instrumentierte Marsch, der den Schluß des ersten Teiles bildet, erhält eine Steigerung durch das Hinzutreten des Frauenchores und findet in dem ekstatisch begeisterten dreimaligen „Gott will es!" seinen pompösen Abschluß.

Zweiter Teil

Der zweite Teil beginnt mit einer Trauerklage der Solo-Klarinette, und die Stoßseufzer der Streicher verdüstern noch die schwermutsvolle Stimmung. Nach einer Generalpause erklingt in den Bässen das Motiv, das die Landgräfin Sophie in ihrer unersättlichen Herrschgier, Unbarmherzigkeit und Unweiblichkeit zeichnet. Düster bestimmt, doch ohne innere Bewegtheit teilt sie dem Seneschall die Kunde vom Tode ihres Sohnes, der im heiligen Kampfe gefallen ist, mit, und befiehlt ihm zugleich, Elisabeth, die rechtmäßige Landesherrin, von der Burg zu vertreiben. Ein mitleidsvoller Einwand des im tiefsten über solche Grausamkeit entsetzten Höflings droht ihm mit gleicher Strafe, so daß er zum willenlosen Werkzeuge der gefühllosen Fürstin wird.

Ueber herzbeklemmenden, atemraubenden, synkopierten Rhythmen der Streicher erhebt sich in Oboen, Bässen und Hörnern das ergreifende Motiv der Trauerklage Elisabeths um den gefallenen heißgeliebten Gatten und Vater ihrer Kinder. Unter den Klängen des Haß-Motives tritt Landgräfin Sophie der tiefgebeugten Elisabeth entgegen und stürzt mit ihrem furchtbaren Befehl die Gramgebeugte in entsetzensvolles Elend. Im Gedanken an ihre Kinder, erwacht neben den Mutterliebe der Stolz der ungarischen Königstochter. Im Orchester ersteht das ungarische Motiv an die einstige Uebergabe des Fürstenkindes in die väterliche Obhut des Landgrafen, des gütevollen Gemahls der haßerfüllten Sopie gemahnend. Elisabeth fordert die Ehre, die ihr als Fürstin zukommt. Doch aller Stolz, alle Bitten der um die geliebten Kinder bangenden Elisabeth prallen an dem unergründlichen Haß der Fürstin Sophie ab, sie stößt die Hilflose mit ihren Kindern in die Gewitternacht hinaus. Doch des Himmels Strafgericht entlädt sich furchtbar über der Verbrecherin. Unter zuckenden, zündenden Blitzen und krachendem Donner, wobei das gesamte Orchester das Unheil dieses Naturereignisses mit zwingender Gewalt zum Ausdruck bringt, stürzt die stolze Wartburg zusammen.

Die ins Elend verstoßene Fürstin fühlt ihr nahendes Ende, und das Gebet für ihre Kinder und ihr Vaterland, das Elisabeth, die völlig verlassene, zum Himmel emporsendet, ist von erhabener Schönheit. Mit einer letzten Tat der Güte scheidet Elisabeth, schon ewigen Fernen sehnsuchtsvoll zugewandt, von ihnen. Ihrem sehnenden Auge zeigt sich des teuren Gatten Lichtgestalt, und sich in des Ewigen Vaterhände befehlend, entschwebt ihr verklärter Geist in himmlische Höhen, was durch die Kadenz der Solo-Flöte gemalt ist.

Dem Chor der Engel, der mit tröstlich mildem Sange, Sphärenklängen gleich, die aller Erdenpein entschwebende Dulderseele geleitet, schließt sich der lateinische Bittgesang um Fürbitte bei dem ewigen Weltenlenker an, den ein allumfassendes „Amen" krönt. Damit endet das erhabene Kunstwerk.

Badisches Landestheater

Gastspiel Butz

In Carmen gab Butz den José. All seine Verehrerinnen und Freunde füllten das Haus, um sich an der Kunst des Gastes zu ergötzen. Um unsere Theaterleitung nicht in Verlegenheit zu bringen, soll die Frage, die in den Wandelgängen angeschnitten wurde, weshalb man Butz ziehen ließ, nicht auch hier erörtert werden. Es steht fest, daß er heute mit zu den ersten lyrischen Tenören Deutschlands zu rechnen ist. Man begreift, daß Butz den José gerne singt, denn er ist ihm ein dankbarer Vorwurf für seine ins Intime gehende Gesangs- und Darstellungskunst. Sein José hat wieder ergriffen, weil er wahrhaftig war und er hat mit fortgerissen, weil er bis zum letzten Takt gesanglich und darstellerisch vollendet war. Trotz der im allgemeinen sehr mangelhaften Carmenvorstellung ist es allein der Kunst Butzens zu verdanken, daß sie tiefer packte, denn Butzens José war ein vollendetes Meisterstück dramatisch-musikalischer Kultur. Eine Oper kann sich glücklich preisen, einen solchen Vertreter des bel canto zu besitzen. St.

Jeder Dame zum Frühling
ein schöner Mantel, ein elegantes Kostüm und ein apartes Kleid
durch die Großauswahl und bekannte Preisniedrigkeit von **M. Schneider** Kaiserstraße 209

Nach mehrjähriger fachärztlicher Ausbildung an der Universitäts-Augenklinik Heidelberg (Geheimer Hofrat Professor Dr. Wagenmann) und an der Augenabteilung des Virchowkrankenhauses Berlin (Professor Fehr) habe ich mich hier als

Augenarzt

niedergelassen. 2806

Dr. med. Hans Kaufmann

Kaiserstraße 145 *Ecke Lammstraße*

Sprechstunden: 9½–12½ und 3–5 Uhr. *Telephon 5481*

Wilhelm's Damenhüte:

von jeher geschmackvoll und preiswert
Entzückende helle Exoten in größter Auswahl,
echte Panamas und Florentiner

Kaufen Sie bei Wilhelm

Kaiserstraße, Ecke Lammstraße, beim Marktplatz

2822

Schenken Sie Alpacca-Bestecke!

KRATZ

KRATZ

Große Auswahl in **modernsten Mustern,** niedrige Preise, z. B.
6 Eßlöffel, Perlrand . . 3.75 | 6 Tischmesser, Perlr. . 7.50
6 Eßgabeln, Perlrand . 3.75 | 6 Kaffeelöffel, Perlrand 2.00

Beachten Sie bitte meine Schaufenster. Empfehle ferner: Maniküre-Etuis, Scheren, Taschenmesser etc.

Ernst Kratz Solinger Spezialist **Waldstr. 41** gegenüb. der Hofapotheke

Schleiferei nach Solinger Muster 2516

470

Badisches Landestheater

Samstag, den 31. März
*C 20 Th.-Gem. 1001-1100 und 3 S.-Gr. (1. Hälfte)

Die Kronprätendenten
von Ibsen
Musik von Lopatnikoff
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Haakon	Dahlen
Inga	Frauendorfer
Skule	Hierl
Ragnhild	Ermarth
Sigrid	Möderl
Margrete	Bertram
Guthorm	Graf
Sigurd	Brand
Nikolas	von der Trenck
Dagfinn	Schulze
Bodde	Gemmecke
Begard	Höcker
Gregorius	Kloeble
Filba	Prüter
Ingebjörg	Willer
Peter	Leitgeb
Biljam	Graf
Sigard	Müller
Jatgeir	Brand
Braite	Herz

Anfang 19½ Uhr
Ende nach 23 Uhr
I. Rang u. I. Sperrsitz 5 ℳ

Sonntag, den 1. April
*B. 20
Neu einstudiert:

Mignon
von Thomas
Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Dr. Herm. Wucherpfennig

Wilhelm Meister	Witt
Lothario	Vogel
Mignon	Domes
Philine	von Ernst
Laertes	Lauskötter
Friedrich	Kalnbach
Jarno	Grötzinger
Jaiari	Kleinbub
Antonio	Grötzinger

Tanz einstudiert von Edith Bielefeld
Anfang 19½ Uhr
Ende nach 22 Uhr
I. Rang u. I. Sperrsitz 8 ℳ

Montag, den 2. April
Ein Traumspiel.
Dienstag, den 3. April
Die Macht d. Schicksals.

Im Konzerthaus
*Sonntag, 1. April
Alt-Heidelberg
von Wilh. Meyer-Förster
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.

Karl Heinrich	Leitgeb
Staatsminister	Schulze
Hofmarschall	Prüter
von Metzing	Höcker
Breitenberg	Schellenberger
Dr. Jüttner	Herz
Lutz	Müller
Detleb	Kloeble
Bilz	Graf
Engelbrecht	Weidner
J. Wedell	Dahlen
Rüder	Brand
Frau Rüder	Möderl
Frau Dörffel	Genter
Kellermann	Gemmecke
Käthie	Rademacher
Schölermann	Mehner
Glanz	Kuhne
Reuter	Schneider

Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr. 2831
I. Parkett 4.20 Mark.

Sofortige Hilfe

bei Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nervenleiden etc. 910

Kostenlose Auskunft

Heilkundige L. Engelhard

Karlsruhe **Gartenstr. 11, III.**

Bei schriftl. Anfr. Rückporto beifügen.

Ich habs erreicht!

Wenn bald im Lenz die Blumen [sprießen
Und dich bedrückt des Alltags Last
Du möchtest gern Natur genießen:
Sorg' schnell, daß du ein ***Fahrrad*** *[hast.*

Doch kauf es ***hier*** *an Ort und Stelle*
Und komm' in ***Bernards*** *Fahrrad- [haus*

Nur ***Qualität*** *auf alle Fälle,*
Ein Prima Rad suchst dort dir aus!

Manch Einer, der sich weit aus Preußen
Ein Rad bestellte auf gut Glück,
Mußt bald es in die Ecke schmeißen!
(Wenn nicht zuvor er brach's Genick)

Von mir ein Rad gibt Dir Gourage!
Du hast Vertrau'n und Sicherheit!
Drum komm ***zu mir*** *in die [Passage*
Die ***größte Auswahl*** *steht bereit*

Bist auch mit Geld nicht reich [gesegnet,
Ich mache dir die ***Zahlung leicht***
Und jedem Freund, der dir begegnet
Rufst stolz du zu: ***Ich habs erreicht!***

P. Bernards

Karlsruhe, Passage 56

Ecke Akademiestraße.

Sämtliche künstliche Düngemittel

Stickstoffdünger / Kalisalze / Phosphatdünger
Harnstoff-Kali-Phosphor in Dosen
Mischungen für Kleingärtner ● Fachmännische Beratung

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Gegr. 1756 **Karlsruhe** Kaiserstr. 231

Telefon 4855/56

Herd BECKER

Waldstraße 13 **Waldstraße 13**

Lerne sparsam Kochen Grillen und Backen mit **Gas!**

Ein einmaliger kostenloser Besuch von 2 Stunden in meiner Lehrküche bringt Ihnen **Erfolg!**

Sei beim Kauf eines Gasherdes vorsichtig u. achte auf das Email, den Nickel und auf die **Sparbrenner;** kaufe nur

Junker & Kuh

mit dem sparsamen Tropfen-Schwenkbrenner

Preise	**Mk. 126.-**	**Mk. 142.-**	**Mk. 174.-**
	bei 24 monatlichen Raten		
Anzahlung . .	2 Rat. à 14.30 ℳ	2 Rat. à 12.10 ℳ	2 Rat à 7.70 ℳ
monatl. Raten	22 × à 5 ℳ	22 × à 6 ℳ	22 × à 8 ℳ
	bei 12 monatlichen Raten		
Anzahlung . .	2 Rat à 11.78 ℳ	2 Rat à 15.26 ℳ	2 Rat à 17.22 ℳ
monatl. Raten	10 × à 11 ×	10 × à 12 ℳ	10 × à 15 ℳ

Gebrauchte Herde nehme ich in Zahlung! 2812
Dem Abkommen der Beamtenbank angeschlossen!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel

neue schöne Formen, prima Arbeit, außerordentlich billig. Zahlungserleichterung. Der Beamtenbank angeschlossen. 2289

Möbelhaus Epple
Steinstraße 6.
Haltest. Mendelssohnplatz.

COLOSSEUM

Waldstraße 16 Tel. 5599

Samstag, den 31. März
abends 8 Uhr

Abschiedsvorstellung
Revue 2828
Geheimnisse des Harems

Sonntag, 1. April
mittags 4 und abends 8 Uhr

Erstaufführung der neuen Revue
Wieeinst im Mai

Vom Gr. Schauspielhaus Berlin

Radfahrer! Billig!

Neue Gebirgs- u. Extra Prima- **Reifen** à Mark **4.35** und **3.85**
Schläuche à Mark **1.25**
nur solange Vorrat bei

A. Maier, Kreuzstr. 22

Vulkanisieranstalt

Schlafzimmer
complett **475.—**
625.—, 695.— eiche
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30
a. Ludwigsplatz

Frohe Ostern

mit einem

Kaiserstr. 125/127 2711

Eisendreher

für unsere Spezialfabrikation **gesucht.** Nur tüchtiger Facharbeiter mit großer Erfahrung und nicht unter 30 Jahren alt, kann eingestellt werden.

Schaerer-Werk
Spezialfabrik für Schnelldrehbänke
Karlsruhe-Rheinhafen 2826

Stenotypistin

perfekt in Stenogramm und Maschinenschreiben zum möglichst baldigen Eintritt

gesucht

Offerten unter Nr. **2796** an das Volksfreundb.

Sämtliche **Farben, Lacke** etc.

gebrauchsfertig

für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenhaus **Hansa** **Waldstr. 15,** b. Colosseum. 2824

Kleingartenbesitzern

empfehle

Baumpfähle, Zaunpfähle, Rosenpfähle, Tomatenpfähle, Bohnenstecken, Rahmen, Latten usw.

Holzhandlung David Schmid

durch Bahnpostunterführung. 2445

Lampenschirm-Gestelle

30 cm Durchmesser Mk. **1.10**
50 cm Durchmesser Mk. **2.00**
60 cm Durchmesser Mk. **2.60**
70 cm Durchmesser Mk. **3.40**
Alle Formen gleiche Preise

Ia Japan-Seide 4.80 Mk., **Ia Seidenbatist 1.60** Mk., sowie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen, Wickelband u. **fertige Schirme billig.** Ferner Nachttischl. m. Schirm 6.80 Mk., Tischl. m. Schirm v. 4.50 an, Ständerlamp., Zuglamp., Schlafzimm.-Ampeln **nur Ia Ausführung, billig** 2338

Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20

Volkshaus, Schützenstr. 16

Morgen Sonntag großes

Familien-Konzert

Für gute Speisen und prima Getränke ist bestens Sorge getragen

Es ladet freundl. ein 2824

Otto Oesterlin und Frau

„Zum Salmen" Ludwigspl. Tel. 2019

Sonntag 2829

Familien-Konzert

Zum Ausschank kommt das wohlbekömmliche

Sinner-Frühlingsbier
hell, spezial.

Freundlich einladet **Fritz Beisel u. Frau**

Krokodil am Ludwigsplatz

Täglich 2811

Konzert der Oberlandler Kapelle

Empfehle meinen Saal sowie Sitzungszimmer zur Abhaltung von Hochzeiten und sonstigen Anlässen

---

Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität" (Abteilung Mühlburg).

Sonntag, den 1. April, im Vereinslokal „Zum Rheinkanal" Rheinstr. 42

Gemütliches Beisammensein

Teppiche, Läufer-Divan- und Steppdecken **ohne Anzahlung** in **10 Monatsraten** liefern

Agay & Glück, Frankfurt a. M. A 7
Größtes Teppichversand-Haus Deutschlands
Schreiben Sie sofort! 808

Künstl. Zähne pro Zahn **3 Mark,** Ober- und Untergebiß **80 Mark.** - Reparaturen innerhalb einiger Stunden, auch Sonntags. — Der Weg nach Durlach lohnt sich. 2807

Gg. Throm, Dentist, **Durlach,** Jägerstr. 48.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung!

Colosseum

Täglich 8 Uhr die große REVUE

Geheimnisse des Harems

Der Wahre Jakob

Illustrierte Zeitung für Satire, Humor und Unterhaltung
14 täglich 1 Nummer
Preis 30 Pfennig
Zu beziehen durch
Volksbuchhandlung Karlsruhe
Waldstr. 28, Tel. 7022

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der 3219

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft

Auskunft erteilt bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen Karlsruhe, Schützenstraße 16, in Rastatt, Franz Peter, Blumenstr. 1, Offenburg i. B., Wilhelmstraße 10, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Samstag, 31. März 1928, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Zur Traube" unsere

Monatsversammlung

mit Vortrag statt. 872

Thema:
„Die Krankenstube und Grippe"

Bitte die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Anhänger unserer Sache sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Gartenstadt Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Karlsruhe-Rüppurr Ostendorfplatz 2

vermietet in günstiger Geschäftslage (Ostendorfplatz) Haltestelle d. Albtalbahn, am Eingang zur Gartenstadt

1 Laden mit Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und 2 Mansarden.

Ausgeschlossen sind Kolonialwaren, Haushaltungsartikel, Photograph und Friseur, sowie Metzgerei und Bäckerei. 871

Bewerbungen sind bis **15. April 1928,** in der Geschäftsstelle Ostendorfplatz 2 abzugeben, wo nähere Auskunft erteilt wird. **Der Vorstand**

Wir sind nun so weit

in der Vervollkommnung moderner Fließarbeit und dadurch bedingten Verbilligung, daß es jedermann leicht möglich ist, unsere Garnitur **Mercedes 15 b,** wie Bild, 4 teilig, gute solide Werkarbeit, eine Zierde für jeden Raum (Tisch auch viereckig) zum konkurrenzlos billigen Preis von **Mk. 50.—** in weiß gebleicht, von **Mk. 78.—** mit strapazierfähiger, eleganter Sitz- und Rückenpolsterung (wunder-

hübsche Dekors) in japanbraun gebeizt, ruhiger, feiner Ton je 10% mehr, moderne **Tischdecke** Mk. 5.— bzw. Mk. 10.— (Kurbelstickerei), zu erwerben. Nur **ein Viertel Anzahlung — Rest in 6 Monatsraten.** Bei ganzer Vorauskasse oder Nachnahme noch **5% Rabatt extra,** außerdem **ein hübsches Geschenk** (Tischdecke, Henkel- oder Brotkorb, Fruchtschale etc. etc.). **Diese Garnitur wird Ihnen Freude machen.** Bestellen Sie sofort. Rohrmöbelfabrik „Mercedes", Dalber & Geiser, Lorch (Wttbg.). 821

Nehmt Musikunterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Apfelwein

goldklar — haltbar — gesund
empfiehlt 855

Adolf Mitschele, Apfelweinkelterei
Karlsruhe-Rintheim — Telephon 4329

Diwans
Chaiselongues
Matratzen, Röste
nur aus d. Spez-Gesch.
A. Kehrsdorf, Karlstr. 68
neb. d. Hilda-Apotheke 2157

Umzüge

besorgt am billigsten und besten 2555

Mutsinger Yorkstraße 8 Teleph. 1700

Außerdem

eine

Kaiserstr. 125/127 2711

Ihre Konkurrenten sind gute Inserenten des Volksfreund

Oster-Verkauf!

Herren-Unterzeuge

„Unsere eigenen Fabrikate"

Herren-Unterjacken	macofarbig	Größe 5 1.90	Größe 4 1.75
Herren-Unterjacken	echt Maco	Größe 5 3.20	Größe 4 2.90
Herren-Unterhosen	macofarbig	Größe 6 2.20	Größe 5 2.10	Größe 4 1.95
Herren-Unterhosen	macofarbig	Größe 6 2.60	Größe 5 2.40	Größe 4 2.20
Herren-Unterhosen	echt Maco	Größe 6 3.95	Größe 5 3.60	Größe 4 3.40
Herren-Unterhosen	echt Maco, 2fädig	Größe 6 5.—	Größe 5 4.80	Größe 4 4.50
Herren-Reithosen	Sitz und Knie verstärkt	Größe 5 4.40	Größe 4 4.20

Burchards Reklame-Einsatzhemd
Größe 7 2.90 Größe 6 2.60 Größe 5 2.30 Größe 4 1.95

Für starke Herrren: Unterzeuge in allen Weiten

Herren-Socken Baumwolle, gestreift ..... 40 ₰
Herren-Socken Baumwolle, uni ..... 50 ₰
Herren-Socken Baumwolle, gemustert ..... 55 ₰
Herren-Socken Baumwolle, kariert u. gemustert .... 95 ₰

BURCHARD

Küchen
wunderschöne Modelle in hervorragender Ausführg
staunend billig
abzugeben.
Gelegenheitskauf
Einzelne **Küchenschränke** ebenfalls sehr günstig.
Möbel- und Bettenhaus
Krämer
Kaiserstraße 30.
Auf Wunsch zie. Zahlungserleichtg.

Herren-Hüte
2700
auch für Knaben
Größe 52–54
da Restposten
sehr billig abzugeben
Markgrafenstr. 22.

Nur bis Ostern
Fahrräder
für Osterfahrten.
Ohne Anzahlung erhalten Sie ein aus la. nahtlosem Stahlrohr hergestelltes **Herren- o. Damenrad** mit 3jähriger Garantie auf Teilzahl. Arbeitsbescheinigung, wo beschäftigt, ist mitzubringen 2808
Starkenburg-Rad-Betrieb.
Werderstr. 31, Hof

Gut möbliertes sonniges **Zimmer**, freie ruhige Lage an sol. Herrn, sofort bill. zu vermieten. Adr. unter R 400 im Volksfreundbüro

Zu verkaufen: 1 Peddigrohrpuppenwagen 8 Mk., 1 Vervielfältigungsapparat Typido 25 Mk. G 399
Waldhornstraße 18 I.

Eppinger Speisekartoffeln
gelbfleischige „Industrie", handverlesen, erstkl. Qualit. Lieferung zum Tagespreis ab Lager „Alter Bahnhof" und frei Keller. 2712
A. Heckmann
Landesprodukt. Großhdlg.
Klauprechtstr 13, Tel. 5908.
2816

Für **Ostern**
Moderne
Damen-Hüte
finden Sie nur bei
S. Rosenbusch
Kaiserstraße 137
Größte Auswahl Billigste Bezugsquelle
Verkauf in 3 Stockwerken!
2803

Große Festhalle
Morgen Sonntag 1. April, 11 Uhr vorm.
Franz Liszt:
Die Legende von der heiligen Elisabeth
Oratorium für Solost., gemischter Chor u. Orchester aufgeführt durch die
Mannheimer Volkssingakademie
ca. 500 Mitwirkende). 2652
Leitung: **Prof. Arnold Schattschneider**
Solisten: **Ria Ginster**, Frankfurt, Sopran
Luise Debonie, Straßburg, Alt
Johannes Willy, Frankfurt, Bariton
Wilhelm Krauss, Karlsruhe, Orgel.
Das Badische Landestheater-Orchester.
Karten zu Mk 1.—, 1.50, 2.— u. 2.50; Text zu 30 Pfg. bei
Friedr. Töpper
Kriegsstr. 3a, Tel. 5286

Ein Weg!
Ein Ziel!
Absatzsteigerung!
Kundenwerbung!
Waren-Angebote durch die
Zeitungs-Anzeige

Danksagung. 634
Jedem, der an
Rheumatismus, Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meinen Mann, den dienstuend. Schienenverwalter, schnell und billig kurierte. 15 Pfg. i. Rückporto erwünscht
Frau Gust. Parschat, Oranienburg, Schleuse Lehnitz Nr. 421

Resi
denz-Lichtspiele / Waldstr. 30
Heute u. folgende Tage
Lillian Gish
und
Lars Hanson
in
Der Scharlachrote Buchstabe
Heute 11 Uhr
Nachtvorstellung
„Wie sag ich's meinem Kinde"?

Bekanntmachung
Die Inhaber der im Monat **August 1927** unter Nr. 22 215 bis mit Nr. 25 433 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. April 1928 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 473
Karlsruhe, 27. März 1928
Städt. Pfandleihkasse.

Das Stoffamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe **versteigert** Dienstag, den 3. April 1928, beginnend 7½ Uhr, gegen Barzahlung im Gerätehauptlager Karlsruhe, alter Personenbahnhof, Eingang Rüppurrerstraße, **alte Geräte**, darunter: eine größere Menge Schlosser- und Schreinerwerkzeuge, Feilen, Schraubstöcke, Ambosse, Hebezeuge, Hobelbänke, Bänke, Tische, eis. Schränke, Kronleuchter, Schreibmaschine, Abfallholz, Altmetalle, Roßhaar.

Preiswerte **PIANO**
in vorzüglicher Qualität
Nur solide tonschöne Instrumente
Bequeme Teilzahlung
MUSIKHAUS **SCHLAILE**
PIANOLAGER **KARLSRUHE**
KAISERSTR. 175
TEL. 330

Einfaches, sauberes
Möbliert. Zimmer
mögl. 3. oder 4 Stock, in ruhiger Lage, Nähe Waldstraße, gesucht. Angebote unter **A. J. 100** an das Volksfreundbüro erbeten.

Schrempp-Printz Märzen-Starkbier
während der Osterfeiertage

Recker & Haufler am Ludwigsplatz
Büro und Lager: Belfortstrasse 9
Juno-Kochherde

Gasherde	von Mk	85.— an
Kohlenherde	„ „	72.— an
Kombin. Herde	„ „	140.— an
Badeeinrichtungen	„ „	220.— an
ir. Dauerbrandöfen	„ „	18.— an

Zahlungserleichterung! 3607

Farben
Spezial-Geschäft
Aug. Alt
t von der Kreuzstr. 17 umgezogen nach
Markgrafenstraße 30 a
am Lidellplatz beim „Kl. Ketterer" Tel. 2883
u. hält sich bestens empfohlen zur Lieferung
sämtl. Farben u. Utensilien für Gewerbe u. Haushalt
zum **Frühjahrsputz**
Alle Artikel zur Fußbodenpflege und Reinigung. 2820

Ich Anna Csillag

habe in 52jähriger Tätigkeit auf dem Gebiete der Haarpflege Tausende von Fällen gesehen, in denen durch Unwissenheit oder Sorglosigkeit der schönste Schmuck des Menschen, die Haare, verloren ging. Ich habe mich daher entschlossen, allen jenen, die an **Schuppen, Haarausfall** oder sonstwie an ihren Haaren leiden, meine
vollkommen kostenlose Haaruntersuchung
zur Verfügung zu stellen. Alles, was Sie hierzu in Ihrem eigenen, wie im Interesse der Volksgesundheit zu tun haben, ist mir eine Probe Ihrer ausgekämmten Haare samt kurzer Beschreibung Ihrer Beschwerden und untenstehenden Abschnitt einzusenden und Sie erhalten **kostenlos** das Ergebnis der Untersuchung und alle gewünschten Auskünfte. 874
Anna Csillag, Frankfurt am Main
Neue Mainzerstraße 58.

Name: ..... Alter: .....
Adresse: .....
15 Pfennig in Marken für Rückporto!

Eichbaum-Bier das **Ideal** des **Biertrinkers**
in Flaschen, Lager und Export, hell und dunkel zu haben in den einschlägigen Geschäften
Karl Bach, Bier-Großhandlung
Goethestraße 29, Telephon 5591. 1620

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 31. März 1928

Geschichtskalender

31. März. 1727 †Astronom Isaac Newton. — 1848 Vorparlament in Frankfurt a. M. — 1881 1. Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1917 †Serumtherapie von Behring. — 1917 Provisorische russische Regierung beschließt Abschaffung der Todesstrafe. — 1922 Französisches Militär erschießt Krupparbeiter (11 Tote).

1. April. 1578 *William Harvey, Entdecker des Blutkreislaufs. — 1793 Gironde bricht mit Danton. — 1882 2. Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1884 Berliner Volksblatt (Vorwärts) beginnt zu erscheinen. — 1898 †Rob. Reitzel („Armer Teufel"). — 1926 Gründung des Ruhr-Montantrusts.

Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells

Am Donnerstag abend fand im Volkshaus eine Versammlung der Vertreter des ADGB., Ortsausschuß Karlsruhe-Durlach-Ettlingen statt, die besser besucht hätte sein dürfen. Eingangs der Versammlung wies der Kollege Erb darauf hin, daß wieder nach längeren Jahren ein Jahresbericht des Ortsausschusses verteilt werden kann.

Der Vorstand informiert in langen Ausführungen über die Aufstellung der Kandidaten zur Landtagswahl. Es wurde erklärt, daß der Kartellvorstand beim Parteivorstand die Kandidatur des Kartells zurückgezogen hat. Desto sonderbarer sei es gewesen, daß trotzdem der Vertreter des Kartells auf der Liste veröffentlicht wurde und zwar an 6. Stelle.

In der sehr lebhaften Diskussion wurde das Vorgehen des Kartellvorstandes allgemein gutgeheißen. Nur wurde die Ansicht vertreten, daß nicht die Mitarbeit in der Partei eingestellt werden soll, sondern die Gewerkschaftskollegen sollen mehr am Parteileben teilnehmen, dann können sie ihren Willen in der Partei durchsetzen. Energisch wurde gefordert, daß der Kollege Erb unter keinen Umständen sich an 6. Stelle aufstellen läßt.

Sodann wurde zur **diesjährigen Maifeier** Stellung genommen und nach längerer Diskussion, nachdem besonders Kollege Schulenburg mitgeteilt hatte, daß zwischen dem Metallarbeiterverband und dem Verband der Metallindustriellen eine Vereinbarung getroffen sei, daß den Metallarbeitern nichts in den Wege gelegt werden darf, wenn sie tags zuvor ihrem Meister melden, daß sie am 1. Mai feiern wollen, gegen eine Stimme beschlossen, die diesjährige **Maifeier** durch **Arbeitsruhe** zu begehen und am Vormittag des 1. Mai für unsere Ideen zu demonstrieren mit einem anschließenden Referat des Kollegen Jahnke aus Stuttgart. Die Abendveranstaltung soll der Partei überlassen werden.

Zum Schlusse kam noch die Frage der **Beamtenbank** zur Sprache. Es wurde besonders vom Kollegen Flößer zum Ausdruck gebracht, daß die Arbeiterschaft nicht mehr länger zusehen darf, daß ihr zugunsten der Beamten das Fell über die Ohren gezogen wird. Kollege Flößer betonte, daß die Beamtenbank durch ihr Abkommen mit dem Großhandel bis zu 30 Prozent Rabatt gewährt, den die Arbeiterschaft aufzubringen habe. Zum großen Teil könne die Beamtenbank so hohen Rabatt gewähren, weil sie zahlreiche pensionierte Beamte beschäftigt, denen sie fast gar keine Gehälter zu zahlen braucht. Dem Kollegen Flößer wurde von den Kollegen Schulenburg und Bürkle entgegengehalten, daß vom Standpunkt der Rationalisierung nichts dagegen einzuwenden ist, wenn die Beamtenbank den Beamten größtmöglichste Vorteile bietet. **Die Arbeiter können sich ähnliche Vorteile verschaffen, wenn sie sich restlos in den Konsumvereinen organisieren.**

Unentschuldigt in der Versammlung fehlten die Dachdecker, Friseure, Kaminfeger, Kupferschmiede, Nahrungs- und Genußmittelverband, Sattler, Tabakarbeiter, Transportarbeiter Durlach, Verkehrsbund Ettlingen. D.

Ah, darum die Freundschaft

Von Gewerkschaftsseite erhalten wir folgende interessante Zeilen: In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses ist es aufgefallen, daß Herr Stadtverordneter Faßbender so energisch von den Kommunisten unterstützt worden ist und man tatsächlich im Zweifel war, ob Herr Faßbender oder Herr Stadtrat Bauer im Schreien der Qualifiziertere ist. Man nahm allerdings allgemein an, daß die Kommunisten als patentierte Krachmacher sich von Faßbender nicht überbieten lassen und da die Gelegenheit, sich besonders laut hören zu lassen, da war, doch auch mit bei der Partie sein wollten. Nun scheint Licht in die Angelegenheit zu kommen. Es sickert langsam durch, warum die Faßbender-Bauersche Gesinnungsgemeinschaft eine so innige ist und bei dieser Gelegenheit auch nach außen hin eine so „ausdrucksvolle" Bestätigung fand. Wie man nämlich hört, soll Herr Stadtrat Bauer eingesehen haben, daß die Moskauer Politik und Taktik so dunkle Schattenseiten aufweist, daß sie die Lichtseiten völlig verdecken. Er ist der Ueberzeugung, daß die Sache eben anders angefaßt werden muß wie bisher, aber an die Sozialdemokratie will er sich nicht wenden, denn er befürchtet, daß er für zu leicht befunden und ein Anschlußversuch abgewiesen wird. Aus diesem Grunde sucht er nach einer Arbeitsgemeinschaft mit dem **linken Flügel der christlichen Arbeiterbewegung,** deren Mannen nach seiner Meinung dieselben Klassenkämpfer sind wie die Sozialdemokraten. Die Brüderschaft, die zum erstenmal am letzten Dienstag vor aller Oeffentlichkeit in Funktion trat, hat nun dazu geführt, daß ein Schritt weiter gegangen wird, man trägt sich sogar mit dem Gedanken — der Optimismus Faßbenders und Bauers kennt scheints keine Grenzen mehr — das Leninheim nach dem katholischen Gesellenhaus zu verlegen. Um jedoch keine Bestürzung hervorzurufen, will man es zuerst mit einer gemütlichen Unterhaltung beider Teile versuchen, um auch einander persönlich näher zu kommen und kennen zu lernen. Hilfs- und dienstbereit wie immer, soll, wie aufs bestimmteste versichert wird, die Schalmaienkapelle des Roten Frontkämpferbundes für musikalische Genüsse sorgen. Aber auch Herr Faßbender soll sich bemühen, einen Posaunenchor einer katholischen Kirche zu erhalten, um zu beweisen, daß auch im Reich der Töne beide Teile Hervorragendes leisten. Die Veranstaltung findet morgen, Sonntag, 1. April, im Saale des katholischen Gesellenhauses statt.

Ob übrigens hinter den verlockenden kommunistischen Schalmaientönen nicht die Verlegung der Moskauer Zellenarbeit auch in die Karlsruher christliche Gewerkschaftsbewegung steckt, wird sich wohl bald zeigen. Das wäre allerdings für Herrn Faßbender eine teuer erworbene Freundschaft!

Arbeitersamariterkolonne Karlsruhe

Am Sonntag, 25. März, fand hier in der Turnhalle der Hebelschule die Schlußprüfung des am 16. März abgeschlossenen Unterrichtskurses statt. Der Kurs wurde von dem prakt. Arzt Gen. Dr. Hans Landauer und dem Techniker der Kolonne Gen. A. Weigel geleitet und durchgeführt. Die Unterrichtsdauer betrug 6 Monate und fand jeweils Freitags abends im Zeichensaale der Hebelschule statt. An dem Kurs nahmen 64 Zuhörer teil. Die Zuhörer waren teils Samariter, die schon aktiv tätig sind, um hierbei ihre Kenntnisse zu erweitern, aber auch eine große Zahl hatte sich eingefunden, um sich neu über den Zweck und die Tätigkeit der Arbeitersamariter unterweisen zu lassen. Die am Sonntag abgehaltene Schlußprüfung hat gezeigt, daß die Zeit nicht unnütz verbraucht wurde. Die zu Prüfenden gaben auf die gestellten Fragen sichere und richtige Antworten sowohl in theoretischer Hinsicht, wie auch in den vorgeführten praktischen Uebungen wurde großer Fleiß und umfassende Sachkenntnis wahrgenommen, sodaß bei allen die Prüfung als bestanden erklärt werden konnte. Der Vorsitzende der Kolonne, Genosse Hermann Lang, richtete am Schluß der Prüfung beherzigenswerte Worte an die Kursteilnehmer, das Gelernte nunmehr im Dienste der Verunglückten und Hilfesuchenden zur Verwendung zu bringen. Wenn jeder in diesem Sinne tätig ist, sodaß auch hierin eine Werbung neuer Mitglieder zum Ausdruck käme, so wäre das die beste Anerkennung für die Kolonnenleitung. Mit besonderem Dank an die Kursteilnehmer für ihr Interesse an der Samariterbewegung und den Leitern des Kurses Gen. Dr. H. Landauer und dem Techniker A. Weigel konnte Gen. Lang den Kurs für abgeschlossen erklären. Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß ein neuer Kurs am 20. April beginnt. Hela.

Achtung! Besitzer von Aluminiumfünfzigern!

Morgen abend 8 Uhr findet im „Salmen" (Nebenzimmer) eine Versammlung von Besitzern von Aluminiumfünfzigern statt, an der jeder Interessent, auch wenn er nur wenige Stücke im Besitze hat, teilnehmen sollte. Herr Oberbürgermeister d. R. Siegrist wird über das Thema **„Warum ist für die nächste Reichstagswahl die Gründung der Partei der Besitzer von Aluminiumfünfzigern notwendig?"** einen Vortrag halten. Interessenten werden gebeten, ihre Bestände anzumelden und können kleinere Beträge (bis 5 ℳ) in der Versammlung aufgewertet und vorschüßlich sofort ausbezahlt werden.

*

(Wir müssen schon sagen, es ist ein starkes Stück, zu den bereits bestehenden etwa 22 Parteien noch eine neu zu gründen. Wenn auch den Besitzern der oben erwähnten Geldstücke der kleine Vorteil der Aufwertung gewiß zu gönnen ist, so sollte dem Unfug der Neugründung von Parteien in irgend einer Weise gesteuert werden. D. Red.)

Eintrittskarten zur Aufführung „Die heilige Elisabeth"

die morgen vormittag 11 Uhr in der Festhalle durch die Mannheimer Volkssingakademie stattfindet, sind zu halben Preisen für Arbeitersänger, Sport-, Gewerkschafts- und Parteigenossen bei Gen. Töpper, Zigarrenhandlung, zu haben.

Aus der Stadtratssitzung

Am kommenden Sonntag finden erstmals Fahrten der neuen schienenlosen Straßenbahn statt. Vorläufig soll der Vorortsverkehr nach Rüppurr damit ausgebaut werden, um den immer wieder geführten Klagen abzuhelfen. Die Wagen sind sehr modern ausgestattet mit breiten ledergepolsterten Sitzen und Lehnen. Bei stärkerer Frequenz können Raucher- und Frauenabteile eingerichtet werden. Außerdem sind die neuen Wagen mit Automaten versehen, die selbsttätig die Fahrgäste registrieren. Damit wird vermieden, daß außer den Schaffnern noch Kontrolleure mitfahren müssen, welche die Fahrgäste nochmals zählen. Die erste Fahrt findet um 2.30 Uhr vom Marktplatz ab statt.

(Anmerkung der Redaktion: Wir hoffen, daß nunmehr auch die anspruchsvollsten Rüppurrer befriedigt sind.)

(:) **Schulentlassung.** Heute Samstag finden an den hiesigen Volksschulen die Schulentlassungsfeiern statt. Gleichzeitig beginnen für die nicht zur Entlassung kommenden Schulkinder die Osterferien.

(:) **Die Schlußfeier an der höheren Handelsschule** (I und II), die am Freitag vormittag stattfand und bei der u. a. auch Staatspräsident Dr. Remmele anwesend war, nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf. Die Abschiedsworte an die Schüler sprach anstelle des verhinderten Herrn Direktors Stemmer Herr Direktor Dr. Krässig. Er gab den Schülern die Mahnung, in dem schweren materiellen Kampfe auch die Güter des Geistes nicht zu vergessen. Umrahmt waren die beherzigenswerten Worte von Darbietungen des Schülerorchesters, Rezitationen und Violinsolis. Am Schlusse wurden die Preisträger verlesen und die Zeugnisse in Empfang genommen, die natürlich angenehme und unangenehme Ueberraschungen brachten.

(:) **Zum Gedächtnis Tullas.** Auch die Fachvereine, der Mittelbadische Architekten- und Ingenieurverein und der Bund Deutscher Architekten, zusammen mit dem Verein Badischer Heimat, ehrten das Gedächtnis Johann Gottfried Tullas. Ein zahlreiches Publikum war am Donnerstag abend der Einladung ins Konzerthaus gefolgt, wo Regierungsoberbaurat Spieß von der Wasser- und Straßenbaudirektion über Tulla und seine Rheinkorrektion sprach, unterstützt von zahlreichen Lichtbildern. Der Vortragende feierte in einer hochinteressanten Geschichtsdarstellung die Größe des Tullaschen Werkes, wobei er besonders die ersten Rheindurchstiche bei Daxlanden, Leopoldshafen, Knielingen bis nach Wörth hervorhob.

(:) **Kinderheimkehr.** Am Montag, 2. April, abends 7.58 Uhr, treffen die vom Verein Jugendhilfe zu einer sechswöchentlichen Solbadkur im Kindersolbad Terefianum Donaueschingen untergebrachten Kinder auf dem Hauptbahnhof hier ein.

Die heilige Elisabeth, das Hauptwerk von Franz Liszt, kommt morgen Sonntag, 1. April, in Oratorienform durch die Mannheimer Volkssingakademie unter Leitung von Professor Arnold Schattscheider in der großen Festhalle zur Aufführung. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß neben dem Landestheaterorchester und dem zirka 400 Personen starken gemischten Chor, ganz vortreffliche Solisten mitwirken werden; für die Elisabeth wurde die anerkannt bedeutendste Vertreterin dieser Partei gewonnen: Ria Ginster, die bekannte Frankfurter Oratorien-Sopranistin, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in Karlsruhe singen wird. Auch die Straßburger Altistin Luise Debonte erfreut sich eines großen Rufes als erstklassige Oratoriensängerin, ebenso der hervorragende Bariton Johannes Willy aus Frankfurt, der bei uns schon öfters mitgewirkt hat, zuletzt bei der Gedächtnisfeier für Hans Thoma. Für den Orgelpart wurde unser einheimischer Organist Wilhelm Krauß gewonnen. — Da der Beginn auf **vormittags 11 Uhr** angesetzt ist, darf mit großem Andrang von auswärts gerechnet werden; es ist daher empfehlenswert, Karten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, zu lösen. Am Sonntag sind Eintrittskarten nur ab ½11 Uhr an sämtlichen Festhallekassen erhältlich.

□ **Geschäfts-Jubiläum.** Am 1. April d. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die Firma **Werner u. Gärtner,** amtliche Expreß- und Eilgutbestätterei hier, gegründet wurde durch die Herren Hermann Werner und Franz Gärtner. Letzterer ist im Jahre 19[illegible] gestorben, alleiniger Inhaber ist seither Hermann Werner. Welch bedeutenden Aufschwung die Firma während dieser langen Zeit [illegible] Arbeitspersonals. Durch unermüdlichen Fleiß, strenge Reellität und [illegible] Arbeitspersonals. Durch unermüdlichen Fleiß, strenge Realität und Pünktlichkeit ist es der Geschäftsleitung gelungen, die Firma zu schönster Blüte zu bringen. Seit Kriegsende gesellte sich zu dem Bestättereibetrieb ein sehr ausgedehnter Speditionsbetrieb, so daß die Firma sich nicht nur bei der Geschäftswelt und allen in Betracht kommenden Stellen, sondern weit über die Grenze des badischen Landes hinaus das größte Vertrauen erworben hat.

(:) **Bergwacht Schwarzwald.** Im Anschluß an die jüngsten Veranstaltungen zur Aufklärung über die Fragen des Natur- und Heimatschutzes fand am 28. März im Zieglerschen Saale ein sehr reich besuchter **Familienabend** der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher der Bergwacht statt. Mitglied Weis führte bei dieser Gelegenheit eine Reihe von Lichtbildern aus dem Gebiet des Tierschutzes vor. Mitglied Chr. Münch zeigte Proben aus seiner Landschaftensammlung von den märkischen Seen bis zu den Alpen. An sonstiger Unterhaltung wurden geboten Vorträge von der Hauskapelle des Alpenklubs, Skiklubs und einer Abteilung des Instrumentalvereins sowie prächtige gymnastische Vorführungen durch eine Gruppe der Freien Turnerschaft und humoristische Vorträge von Mitglied Fröscher.

(:) **Vom Gutenbergplatz.** Ein Jugendfreund schreibt uns: Der Frühling ist da und mit ihm unsere Jugend. Mit dem Eintritt wärmeren Wetters ist es ihnen möglich, ihren Spielen wieder im Freien zu huldigen. Und es gibt doch eigentlich nichts Harmloseres, als ein Ballspiel, soweit es die Schulpflichtigen ausüben. Beinbrüche und sonstige Verletzungen wie auf den Fußballplätzen sind da ausgeschlossen. Auch nehmen die Kleinen sehr viel Rücksicht auf die Passanten dieses Platzes. Anders denkt die Schutzmannschaft unseres Polizeireviers. Auf 4 bis 5 Abteilungen wird gespielt, da auf einmal ein Pfiff oder sonst ein Zeichen und der ganze Platz ist im Nu wie ausgestorben. Und meistens sieht man in der nächsten Minute einen Behelmten um die Ecke kommen, der, wenn es ihm gelingt, den Ball an sich nimmt. Zugegeben, daß der Gutenbergplatz kein Fußballplatz ist, aber noch weniger ist er eine Rennbahn für Jugendliche und Fortbildungsschüler. Kommt es doch des öfteren vor, daß ganze Rudel von jungen Radlern die Fußgänger und Passanten dieses Platzes belästigen und gefährden. Und da schweigt die Polizei. Am besten wäre es, man würde es machen, wie in anderen Großstädten, Stuttgart z. B., wo kein Radler über solch einen freien Platz sein Rad nicht einmal vor sich herschieben, geschweige denn darauf sitzen darf. Ebenso verhält es sich mit dem Uebersteigen und Erklettern des Gutenbergbrunnens. Ein Drahtgitter an die Umzäunung und allem wäre abgeholfen und der Verunreinigung des Beckens durch Papier und allerhand Unrat wäre vorgebeugt.

(:) **„Karlsruhe, Wohnort und Industrieplatz",** das ist der Titel der soeben in 6. Auflage erschienenen, vom städt. Statist. Amt bearbeiteten städt. amtlichen Werbeschrift. Wenn auch das 74 Seiten starke Heftchen in erster Linie die von Stadtverwaltung und Verkehrsverein außerhalb Karlsruhes ausgeübte Werbetätigkeit unterstützen soll, so bietet es doch auch für die Karlsruher selbst manches Interessante, das ihnen noch unbekannt oder nicht in dieser übersichtlichen Zusammenstellung bekannt ist. Hingewiesen sei auf die Kapitel über die Gesundheitsverhältnisse, hygienischen Einrichtungen, über Wohnungsverhältnisse, das Verkehrswesen, Steuerverhältnisse usw. Das reiche geistige Leben der Stadt, das gesellige Leben und der Sport haben ihre Darstellung gefunden. Die eingehende Schilderung des Karlsruher Schulwesens dürfte für viele Karlsruher Vater und Mütter lehrreich sein. Ist doch in Karlsruhe selbst zu wenig bekannt, welche Fülle von Unterrichtsanstalten unsere Stadt birgt, für die allgemeine Bildung wie für die Berufsaus- und -Weiterbildung. Wie in 2. die Industrie emporwächst — nicht überstürzt, sondern sich in das Ueberkommene einfügend, es langsam umstellend — das erfährt man aus den Kapiteln über Schiffahrt, Handel und Industrie und über die Einwohner, deren berufliche Gliederung und soziale Stellung beschrieben ist. Führende Karlsruher Firmen aller Branchen haben das Werkchen und die mit ihm von der Stadtverwaltung beabsichtigte Werbetätigkeit durch Geschäftsanzeigen wirksam unterstützt. Für Einheimische ist die hübsch ausgestattete Broschüre für 50 Pfg. zu haben, und zwar beim Pförtner des Rathauses und in den beiden Geschäftsstellen des Verkehrsvereins: Kaiserstraße 139 (Eingang Ritterstraße, Musikalienhandlung Doert) und im Bahnhofsgebäude.

Original-Melitta. Bei der Firma Hammer u. Helbing findet von Montag bis Mittwoch eine Vorführung des Kaffeefilters „Original-Melitta" statt. Hierzu ist jedermann, besonders jede Hausfrau, eingeladen. (Siehe Inserat.)

Zusammenstoß. An der Kreuzung Werder- und Ettlingerstraße stieß eine öffentliche Kraftdroschke mit einem Personenwagen zusammen, weil der Personenwagen der Kraftdroschke das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Es entstand nur Sachschaden.

Veranstaltungen

—m.— **Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr.** Samstag, den 31. März d. J., hält die Freiwillige Feuerwehr ihre Abendunterhaltung ab, und zwar im großen Festhallesaal. Wie stets, werden auch dieses Jahr verschiedene Ueberraschungen geboten, so daß es an Unterhaltung nicht fehlen wird. Karten für Einführende sind noch bei Adjutant Porr, Goldener Adler, erhältlich. Anfang 8 Uhr.

Adolf Vogel, der mit Saisonschluß aus dem Verbande unseres Landestheaters scheidende vortreffliche Baß, gibt heute Samstag, den 31. März, abends 8 Uhr, seinen Abschieds-Liederabend, am Flügel begleitet von Generalmusikmeister Josef Keilberth. Die reichhaltige Vortragsfolge beginnt mit einer Gruppe von Schubert-Liedern, selten zu hörenden Liedern, 4 Lieder von Hugo Wolf, darunter „Der Musikant" und „Der Freund", bilden den zweiten Teil. Besonderes Interesse dürften aber die dann folgenden Novitäten von Richard Trunk, Fritz Jürgens, Ottorino Respighi und Max Kowalski finden; von dem letzteren Neutöner singt Adolf Vogel einen aus 6 Liedern bestehenden Zyklus aus „Pierrot lunaire". Bei der Seltenheit guter Liederabende ist das große Interesse, das sich in dem starken Vorverkauf kund tut, verständlich. Karten sind aber noch im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse erhältlich.

Lichtspielhäuser

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße, bringen im neuen Spielplan einen Film voller Sensationen und Spannung von Anfang bis Ende. „Die Todesfahrt auf dem Black River" mit dem beliebten, kühnen Reiter „Tom Mix" in der Hauptrolle. Es ist ein neues, atemberaubendes Abenteuer des kühnen Tollkopfes, der aus den Stromschnellen des Black River seine Geliebte rettet und nach hartem Kampfe eine Bande von Pferdedieben unschädlich macht. Der berühmte Darsteller Tom Mix feierte bei der Fertigstellung dieses Filmes ein seltenes Jubiläum, denn er hatte mit diesem Film seinen 25. Wild-West beendet. Das Beiprogramm zeigt ein 2-Akter, Groteske „Mitgefangen — Mitgehangen", die neueste Ufa-Wochenschau und der 2. Teil der „Romantik des Roten Mannes". Jugendliche haben zu diesem Spielplan Zutritt.

Der „Volksfreund" druckt Alles

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19
Kein Laden — bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Große Möbelausstellung — Lieferung franko Wohnung per Auto — Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.
Eigene Schreinerei — Polster-Werkstätte — Patent-Matratzen-Fabrik

Um Ihnen den OSTER-BEDARF zu ermöglichen, gewähre ich **20% Rabatt** auf Strickkleider für Damen, Backfische und Kinder, Pullover und Westen, Damenstrümpfe und Herrensocken, Handschuhe, Krawatten, seidene Damenwäsche, sowie Herrenwäsche in Macco, beste Qualität

Eugen Schubnell Strumpf- und Wollwaren-Geschäft **Kriegsstraße 74** (Laden neben Konditorei Freund) am alten Bahnhof

Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Aus der Stadt Durlach

Schulentlassene! Jugend und Jugendfreunde! Besucht am Sonntag abend die im Lammsaal um 7 Uhr stattfindende Jugend-Weihe der Soz. Arbeiterjugend Durlach.

Aus der Stadtratssitzung vom 28. März

Eine Einsprache gegen eine baupolizeiliche Verfügungo wird als unbegründet zurückgewiesen. — Im städt. Schwimm- und Sonnenbad werden verschiedene kleinere **Instandsetzungsarbeiten** vorgenommen. — Die **Brennstoffabfuhr vom Gaswerk** nach den städt. Anstalten sowie die Waldfuhren werden für das Rechnungsjahr 1928 vergeben — Der neue Koksplatz im städt. Gaswerk soll gepflastert werden — Die ersten Baudarlehen für das Rechnungsjahr 1928 werden vergeben — In der Alten Karlsruher Straße und verlängerten Wiesenstraße wird eine provisorische **Entwässerungsleitung** gelegt. Gleichzeitig wird auch die über den Steinschiffkanal führende Brücke bei der ehem. Schleifmühle (Wagner) abgebrochen — Das Bezirksamt hat einen Entwurf über den **Betrieb des Friseur- und Haarformergewerbes** in Form einer ortspolizeilichen Vorschrift ausgearbeitet. Der Stadtrat erteilt diesem Entwurf mit einer kleinen Aenderung seine Zustimmung — Die **Erwerbslosen** der Stadt erhalten auch auf Ostern eine Beihilfe. Der unentgeltliche Gasbezug an Erwerbslose bis zum Verbrauch in Höhe von 20 cbm wird auch weiterhin gewährt — Die Fleisch-, Wurst- und Backwarenlieferung für das städt. Krankenhaus und Altersheim wurde für die Zeit vom 1. April bis 30. September ds. Js. vergeben.

Aus der Sitzung des gemischten beschl. Ausschusses vom 27. März

Einem langehegten Wunsche der Einwohner des Stadtteils Aue entsprechend, soll nunmehr die **Gartenstraße von der Adlerstraße bis zur Hauptstraße** des Stadtteils Aue durchbrochen werden. Hierzu war erforderlich, daß die Stadt das Anwesen Adlerstraße 17 ankauft und den Eigentümmern dieses Anwesens ein entsprechendes anderes Anwesen zur Verfügung stellt. Diese Möglichkeit lag nunmehr vor, indem Werkmeister **Julius Wagner** sein Anwesen Gartenstraße 3 dem Verkauf ausgesetzt hat. Die Stadt erwirbt das Anwesen und überläßt es den Eigentümern des Anwesens Adlerstraße 17, Christian Postweiler, Eheleute, die andererseits wieder ihr Anwesen der Stadt zur Verfügung stellten, die Eheleute Postweiler haben ein Aufgeld zu bezahlen — Der **Ankauf des Anwesens Ettlingerstraße 41a** von den **August Herling**, Erben, war bereits in der letzten Bürgerausschußsitzung Gegenstand eingehender Beratung. Der Ausschuß hat s. Zt. seine Zustimmung zum freihändigen Ankauf des Anwesens nicht erteilen können, weil der vorgeschlagene Preis mit 23 000 ℳ ihm zu hoch erschien. Die Verquickung des sozialen Charakters mit dem Ankauf des Anwesens lehnte der Bürgerausschuß ab. Das Anwesen wurde nunmehr der Versteigerung ausgesetzt. Der Stadtrat hat sich zuvor nochmals eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt und seinen Vertreter zu der Versteigerung entsandt. Dieser steigerte das Anwesen zu 16 000 ℳ. Der Ausschuß gibt dem Ankauf des Anwesens zu diesem Preis seine Zustimmung — Sattlermeister **Schättle** beabsichtigt seinen schon vor dem Kriege von der Stadt gekauften Bauplatz an der Hauptstraße zwischen dem Anwesen Dr. Meyer und dem Hotelneubau demnächst zu überbauen. Hierzu benötigt er noch einen kleinen Streifen des anstoßenden Bauplatzes an der Gritznerstraße. Da der anstoßende Bauplatz durch die Abtretung in der Bebauung nicht beeinträchtigt wird, wird dem Gesuch entsprochen. Der Kaufpreis beträgt 8 ℳ je qm — Den Steindruckers Eheleuten **Karl Spiegel** wird der neben dem Neubau Leismann an der Alten Karlsruher Straße gelegene Bauplatz unter den allgemeinen Bedingungen über die Veräußerung städt. Baugeländes zum Preise von 3 ℳ je qm verkauft — Von Bauunternehmer **Gustav Siegrist** wird ein in der Beun gelegenes Ackergrundstück im Flächenmaß von 30,74 a großes Ackergrundstück zum Preise von rund 2 000 ℳ erworben — Von Metalldreher **Friedrich Meier** wird ebenfalls ein in der Beun gelegenes Grundstück zum Preise von 1.50 ℳ je qm angekauft — Die Stadt beabsichtigt die an den Füllbruchwald anstoßenden Wiesen des Gewanns „In der Bennenau" anzukaufen und aufzuforsten. Als erster wird das Wiesengrundstück der **Hermann Hornung**, Ehefrau in Blankenloch, zum Preise von 18 Pfg. je qm angekauft — Um im Krankenhaus weiteres Dienstpersonal einstellen zu können, muß im Dachgeschoß des früheren Kammergebäudes Unterkunftsmöglichkeit geschaffen werden und zwar durch Einbau von 3 Kammern mit einem Aufwand von ca. 5 000 ℳ — Zur Aufnahme eines **Kommunalsonderdarlehens** von der Staatsschuldenverwaltung in Höhe von 1 800 ℳ erteilt der Ausschuß seine Zustimmung — Die **Fleischbeschaugebühren** werden mit Wirkung vom 1. April für Großvieh von 1 ℳ auf 1.20 ℳ, für Kleinvieh von 70 auf 80 Pfg. je Stück erhöht — Die **Friedhofgebühren** für die Benützung von Grabstätten werden ebenfalls etwas erhöht.

Aus aller Welt

15 Jahre Zuchthaus für einen Lustmörder

Nach zweitägiger Verhandlung wurde von der ersten Königshütter Strafkammer der Reisende Soczewa, der im vorigen Jahre an einem zwölf Jahre alten Mädchen einen Lustmord verübt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

Der Leipziger Titelschwindel

Der neue Leipziger Titelschwindel zieht weitere Kreise. Die Zentrale der Schwindlergesellschaft befindet sich in Berlin.

Noch kein Start der Bremen

Nach Meldungen aus Neuyork wird mit einer **weiteren Verschiebung** des Abfluges der „Bremen" von mehreren Tagen gerechnet. Zahlreiche Wetten werden auf den Erfolg des Unternehmens gesetzt.

Die amerikanischen Flieger Haldermann und Stimson haben den **Weltrekord im Dauerflug gebrochen.**

Auf der Funkturmspitze

Freitag nachmittag wurden Passanten in der Nähe des Funkturmes in Berlin auf einen Mann aufmerksam, der auf der Turmspitze herumturnte. Es handelte sich um den Artisten Ernst Meyer, der vor 14 Tagen den Kölner Dom erkletert hatte. Die von den Passanten alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Aktion zu treten, da der Kletterer bereits unten wieder angelangt war, wo er von der Schutzpolizei empfangen wurde.

Blutiges Eifersuchtsdrama im Norden Berlins

Ein blutiges Ende fand Freitag nachmittag eine zerrüttete Ehe im Norden Berlins. Der 27jährige Hilfspostschaffner Kurt Stephan erschien bei seiner von ihm getrennt lebenden Frau, um eine Aussprache herbeizuführen. Der Mann zog plötzlich einen Browning hervor und feuerte auf die vor ihm stehende Frau einen Schuß ab, der in die Wirbelsäule eindrang und den baldigen Tod herbeiführte. Stephan schoß sich eine Kugel in die Brust und brach auf der Straße zusammen. Die Leiche der erschossenen Frau wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht. Stephan ist noch nicht vernehmungsfähig.

Bluttat eines Geisteskranken

Lüneburg, 30. März. Der Sohn eines hiesigen Postbeamten, der sich seit dem 16. Lebensjahre in der Provinzialheil- und Pflegeanstalt zu Lüneburg befindet und zu einem Besuch in seinem Elternhause weilte, bewaffnete sich mit einem Beil und mit einer Drahtrolle und überfiel am hellen Tage ein 19jähriges Mädchen aus dem benachbarten Erbstorf. Der Geisteskranke riß das Mädchen von dem Fahrrad herab, band ihm die Hände zusammen und verletzte es lebensgefährlich durch mehrere Beilhiebe. Vorher hatte der Irrsinnige in der Nähe der Heil- und Pflegeanstalt eine ältere Frau überfallen und ebenfalls durch Beilhiebe schwer verletzt. Nach der Bluttat ging der Geisteskranke in ein Kino, wo er durch herbeigerufene Polizeibeamte verhaftet und der Irrenanstalt wieder zugeführt werden konnte.

Der erste Vogesendurchstich

Dieser Tage wurde der erste Vogesendurchstich vollzogen durch Herstellung der Verbindung der beiden Eisenbahnabschnitte der Linie St. Dié—Straßburg.

Der Kalmit-Turm eingestürzt

Der Turm auf der Kalmit in der Pfalz, der höchsten Erhebung des Haardtgebirges, auf dem die pfälzische Wetterwarte provisorisch eingerichtet war, ist infolge des letzten Erdbebens vollständig zusammengestürzt. Da am Mittwoch bereits ein Teil des Mauerwerks eingefallen war, hatte der Leiter der Wetterwarte, Direktor Dr. Eisfeld, unverzüglich die Instrumente in Sicherheit gebracht.

Die Bestattung der verunglückten Naturfreunde

Unter riesiger Beteiligung der Wiener Arbeiterschaft wurden in Wien die **Leichen der 10 am Sonnenblick verunglückten Naturfreunde** zu Grabe getragen. Am Grabe sprachen Vertreter des Turnvereins und der Naturfreunde; für die Gemeinde Wien sprach Bürgermeister Seitz. Etwa 200 Kränze wurden niedergelegt. U. a. hatte auch der **Deutsche Arbeiter-Turn- und Sportbund** in Leipzig einen prächtigen Kranz gespendet. Die Leichen sind auf dem Zentralfriedhof unweit von den **Julioptern** beigesetzt worden.

Verlängerter Fernsprechverkehr

Der Reichspostminister hat verfügt, daß fortan alle Postdienststellen des gesamten deutschen Reichspostgebietes, einschließlich der Postagenturen und Posthilfsstellen, für den Fernsprechverkehr ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr offenzuhalten sind. Hieraus ergibt sich der bedeutsame Verkehrsfortschritt, daß nunmehr jedermann im ganzen Deutschen Reich mit jedem, der Fernsprechanschluß hat, von morgens 8 Uhr bis 6 Uhr abends zu jeder Zeit sprechen kann.

Schweres Bauunglück in Hamburg

Auf einer Baustelle am alte Deichweg in Hamburg stürzte beim Ausschachten eine 15 Meter lange und 12 Meter hohe Grenzmauer ein. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt, sie wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Schwere Verfehlungen eines Oberpostsekretärs

Ein Magdeburger Oberpostsekretär, der sich als Leiter des Lohnbüros beim Fernsprechamt schwere Verfehlungen durch Veruntreuung von Geldern für die Invalidenversicherung hatte zuschulden kommen lassen, wurde vom Gericht zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Zugleich wurde seine Verhaftung beschlossen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die gestern auf der Vorderseite des britischen Tiefs mit großer Geschwindigkeit nach Norden abfließenden Luftmassen bewirkten im Süden zunächst Föhnaufheiterung und überall starke Erwärmung. Erst im Laufe des Tages trat stärkere Bewölkung auf, die später zu Regenfällen, strichweise in Begleitung von Gewittern, führte. Da in der Luftdruckverteilung noch keine wesentliche Aenderung eingetreten ist, werden wir voraussichtlich das unbeständige Wetter behalten.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 1. April: Wolkig mit Aufheiterung, zeitweise auch Regenfälle, weiterhin mild bei südwestlicher Luftzufuhr.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerausschußfraktion. Dienstag, 3. April, abends 8 Uhr, im Stadtratssitzungssaal Fraktionssitzung. — Die Vorortsvertreter treffen sich schon um halb 7 Uhr.

Veranstaltungen des heutigen u. morgigen Tages

Samstag, den 31. März:

Bad. Landestheater: Die Kronprätendenten. Von 19.30—23 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Das Ereignis des Winters 1928. — Die olympischen Spiele in St. Moritz. 16 und 20.15 Uhr.
Künstlerhaus: Abschieds-Lieder-Abend Adolf Vogel. 20 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der scharlachrote Buchstabe. — Es funktioniert nicht usw. 23 Uhr Nachtvorstellung: Wie sage ichs meinem Kind?
Palast-Lichtspiele: Die Todesfahrt auf dem Black River.
Gloria-Palast: Weltkrieg.
Kammer-Lichtspiele: Kreuzersonate. — Pariser Nächte.
Union-Theater: Ich hatte einst ein schönes Vaterland.
Colosseum: Geheimnisse des Harems. Abschiedsvorstellung. 20 Uhr.
Krokodil: Original Oberlandler Konzertkapelle. 20 Uhr.

Sonntag, den 1. April:

Bad. Landestheater: Mignon. Von 19.30 bis nach 22 Uhr.
Konzerthaus: Alt-Heidelberg. 19.30—22 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Das Ereignis des Winters 1928. — Die olympischen Spiele in St. Moritz. 16 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der scharlachrote Buchstabe. — Es funktioniert nicht usw. 23 Uhr Nachtvorstellung: Wie sage ichs meinem Kinde?
Palast-Lichtspiele: Die Todesfahrt auf dem Black River.
Gloria-Palast: Weltkrieg.
Kammer-Lichtspiele: Kreuzersonate. — Pariser Nächte.
Union-Theater: Ich hatte einst ein schönes Vaterland.
Colosseum: Wie einst im Mai. Revue. Erstaufführung. 16 und 20 Uhr.
Krokodil: Original Oberlandler Konzertkapelle. 20 Uhr.
Städt. Festhalle: Die Legende der heiligen Elisabeth. 11 Uhr.
Salmen: Familienkonzert.
Volkshaus: Familienkonzert.
Phönix-Stadion: U.f.R. Fürth — F.C. Phönix. 15 Uhr.

Briefkasten der Redaktion

Untergrombach. Seitens der Handballspielersparte wird jeden Spielsonntag eine Vorschau veröffentlicht. Neben dieser Vorschau können wir natürlich nicht noch von jedem einzelnen Orte, der Spiele unternimmt noch besondere Hinweise bringen.

Scherrstraße: Wenn die Ehefrau bei einer Warenbestellung unterschrieben hat, so ist der Mann für die Bezahlung verantwortlich. Ob der Reisende die Frau zur Unterschrift gedrängt hat, ist nebensächlich.

Briefkasten: Eine Rückzahlung der Angestelltenversicherungsbeiträge kommt in Ihrem Falle nicht in Frage.

B. K. 100: Ein Beisitzer des Verwaltungsrates einer Sparkasse kann Sparkassenkontrolleur werden, aber mit der Uebernahme des Amtes als Kontrolleur kann er nicht mehr Beisitzer des Verwaltungsrates sein.

Nr. 1. K. St.: 1. Wenn der betr. Person bekannt ist, daß die in Betracht kommende andere Person keine Unterschrift leisten darf und deshalb einen Bevollmächtigten braucht, so ist eine evtl. Unterschrift nicht gültig. 2. Ein Vergleich hat natürlich seine Gültigkeit. Wenn jedoch Gründe vorhanden sind, die bei Abschluß des Vergleichs nicht bekannt waren und eine Aenderung des Ausgangs des Prozesses bringen können, so können Sie die Einsetzung der Sache in ihren früheren Stand beantragen. Es kann hiernach eine neue Verhandlung in Gang gesetzt werden, aber nur unter den vorhin genannten Umständen. 3. Sprechen Sie beim Arbeitersekretariat, Volkshaus, Schützenstr. 16, vor und bringen Sie die Schriftstücke mit, oder Sie schicken sie ein.

A. B.: Wenn es nicht möglich sein sollte, daß Sie Bekannte mit der Sache beauftragen können, so bleibt nichts anderes übrig als beim Bürgermeisteramt des betr. Ortes Erkundigungen einzuziehen. Sollte auch dies ohne Erfolg sein, dann müßten Sie sich eben an ein Auskunftsbüro wenden, das allerdings größere Gebühren dafür verlangen wird.

Leutesheim: 1. Sie haben versäumt, die Anwartschaft aufrechtzuerhalten und deshalb kommen Sie nicht mehr in den Genuß einer Rente. Es hat also die Fürsorge für Sie einzutreten. Beantragen Sie bei der Gemeindefürsorge (Bürgermeisteramt) eine Fürsorgeunterstützung. 2. Bei drei Invalidenkarten können Sie nicht in den Genuß einer Invalidenunterstützung kommen. Auch für Sie muß die Fürsorge eintreten.

P. G. 1. Erstes Stockwerk (Keller) 40 Pfg., jedes weitere (einschl. Speicher) 10 Pfg., zusammen 100 Pfg. Bei 9 Partien trifft es auf jede Partie 11 Pfg. für ein Kamin und bei 4 Kaminen rund 45 Pfg. auf jeden Wohnungsinhaber. 2. Sie dürfen trotzdem vermieten, nur müssen Sie dann für das vermietete Zimmer die Gebäudesondersteuer bezahlen.

Nicht der Preis

sondern der Fettgehalt Ihrer Waschlauge ist maßgebend für die Reinigungskraft. Verwenden Sie „Dr. Thompsons Seifenpulver" nach der einfachen Gebrauchsanweisung; prüfen Sie zwischen Daumen und Zeigefinger den Fettgehalt der hellen, klaren Lauge, dann wissen Sie, warum Abertausende von Hausfrauen seit Jahrzehnten jedes andere Mittel ablehnen. Gebrauchen Sie deshalb nur

Dr. Thompson's Seifenpulver

Kaffee *wie die Natur ihn schafft, nicht chemisch behandelt!*

Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen

Messmer-Kaffee!

815

Zum Osterfest schenkt man

BÜCHER

Außergewöhnlich billiges Angebot!

Restauflagen

Romane u. Novellen jeder Band geb. 0.95

Duncker, Großstadt — **Geißler**, Das Glück — Das Lied vom Wind — **Georgy**, Jugendstürme — **Gotthelf**, Jakobs Wanderungen — **Haushofer**, An d. Daseins Grenzen — **Kolbuch**, Die Frau des Freundes — **Köster**, Der Gang d. Gottlosen — **Kraft**, Kaufhaus Alljeder — **Land**, Mariens erste Liebe — **Nathusius**, Eros — **Perfall**, König Erfolg — **Queiroz**, Die Reliquie — **Renard**, Doktor Lerne — **Scheffel**, Trompeter v. Säkkingen — **Skowronnock**, Der Dämon.

Walter Bloem-Romane jeder Band Halbleinen 1.75

Sonnenland — Brüderlichkeit — Das lockende Spiel — Das jüngste Gericht — Der krasse Fuchs — Das verlorene Vaterland.

Schäfer, 12 Novellen in Halbleinen geb. . . 1.95

Strauß, Freund Hein in Halbl. . . statt 5.50 1.95

Jacques, Heißes Land in Halbl. geb. 1.50

Dahn, Julian d. Abtrünnige. in Leinen geb. . . statt 8.00 nur 2.90

Bierbaum, Die Yankeedoodlefahrt, in Leinen, statt 6.00 nur 2.90

— **Prinz Kuckuck** in Leinen statt 6.— nur 2.90

— **Irrgarten der Liebe,** gebund. statt 4.— nur 1.75

Ewers, Indien und Ich, reich illustriert in Leinen, statt 9.— 2.90

Verhaeren, Fünf Erzählungen, mit 28 Holzschnitten von Masereel, in Halbleinen statt 6.— 2.90

— **Der seltsame Handwerker,** mit 26 Holzschnitten von Masereel, in Halblein. statt 6.— 2.90

Klassiker, klar. Druck auf holzfr. Papier, in Leinen geb., jed. Band 1.95

Goethe . 5 Bde. **Kleist** . 2 Bde. **Schiller** 3 Bde. **Heine** . 2 Bde. **Shakespeare** 6 B. **Hebbel** . 3 Bde.

Arnims Werke, in Halbleinen . . 3 Bände zus. 2.85

Byrons Werke, in Halbleinen . . 4 Bände zus. 3.80

Die Jugendfreunde des Alten Mannes, nach Brief. u. Tagebuchbl. herausg. von Volkmann, illustr., in Lein. geb. statt 7.50 nur 3.75

Goethes Briefwechsel m. Marianne v. Willemer, mit 3 Bildern, in Lein. geb. . . statt 6.50 nur 2.90

Schillers Gespräche. Berichte. In Leinen geb. 2.90

Lily Braun v. Vogelstein. Ein Lebensbild mit 5 Abb. in Halbl., geb. statt 5.00 1.50

Otto Braun, Aus nachgel. Schriften geb. . . . . statt 4.00 2.25

Anatole France, Die Perlmutterdose — Peter Nozière — Die Sehnsucht d. Joh. Servien — Brunnen von Santa Clara — Clio u. a. Novellen Jed. Band in Lein. geb. 2.25

Humor der Nationen: Deutschland — England — Frankreich — Amerika Jeder Band auf holzfr. Papier, in Leinen geb. 1.95

Ein **Posten Bücher** besonders preiswert, jed. Band 200-400 Seiten 0.30

darunter: **Felden,** Menschen von Morgen — Die Mäntel der Liebe. — **Frank,** Seelenleben. — **Gobsch,** Der Einsame. — **Goldmann,** Das Ende der Meere. — **Hachler,** Geschichte des Menschen E. Drach. — **Merzenich,** Die Teufelsschlinge. — **Rothmund,** Heilige Grausamkeit. — **Schmid,** Der bayerische Hiesel. — **Schützinger,** Auferstehung. — **Thom,** Bal.

Zapolska-Romane, jed. Bd., ca. 350 Seiten 0.80

Käthe — Aristokraten — Woran man nicht zu denken wagt — Der Polizeimeister — Frau Renas Ehe — Die unberührte Frau.

Romane, jeder Band gebunden 1.45

Böhme, Meine Schuld — Anna Nissen — Die goldene Flut — Frau Ines — Narren des Glückes — **Lehne,** Wie des Lebens Würfel fielen — Was mein einst war — Was du mir gabst — Es wird ein Schwert.

Conrad Ferd. Meyers sämtliche Werke in 4 Bden. auf holzfreiem Papier

in Lein. geb. jed. Bd. 2.85
in Halbld. gb. „ „ 3.75

Bd. 1: Jürg Jenatsch, Angela Borgia.
Bd. 2: Gedichte, Hutten, Engelberg.
Bd. 3: Novellen.
Bd. 4: Heilige, Versuchung der Pescara.

Jeder Band ist einzeln erhältlich.

Mod. Antiqua

Stratz, Arme Thea, in Leinen gebunden . . . 5

Jeder Band illustr. geb. 5

Zeichnungen F. Hod[illegible] Landsknechtskunst. Zeitgen. Chodowieckis. Buchkunst des 18. Jahrhdts. **Schweizerische Graphik seit Hodler.**

Der Anti-Philister. [illegible]er Distelis Kalender.

Diez, Einführung in die Kunst des Ostens mit 73 Abb. in elegant. Halbleinenband. . . statt 12.00 1.95

Raynal, Picasso, m. 99 Abbildungen, gebunden . . statt 16.00 4.25

Concourt, de, Die Frau i. 18. Jahrhundert, 2 Bände, reich ill., in Halbleinen zusammen statt 15.00 6.75

Concourt, de, Die Kunst d. 18. Jahrhunderts, 2 Bände, reich ill., in Halbleinen zusammen statt 15.00 6.75

Concourt, de, Gavarni, Der Mensch und das Werk. 2 Bde., reich ill., in Halbleinen zusammen statt 15.00 6.75

Fromentin, Die alt. Meister. Aufsätze zur belg. und holländ. Kunst mit 40 Abbild., in Leinen 3.00

Gurlitt, Die deutsche Kunst seit 1800 mit 56 Bildtafeln, in Leinen gebd. statt 16.50 9.00

Die Altniederländische Malerei v. v. Eyck bis Memling; mit 63 Bildtafeln, Halbleinen, gebd. statt 8.00 4.50

Bürger, Münchhausen, mit 27 Holzschnitten, holzfrei, gebd. statt 5.00 1.50

Wieland, Don Sylvio von Rosalva mit 24 Originallithograph. gebunden statt 7.00 1.75

Benützen Sie unsere Leihbibliothek

KNOPF

Damen-Hüte

flotte Formen, billige Preise

Umformen

nach neuesten Modellen

Fr. Hanselmann

Kriegsstr. 3a, Ecke Rüppurrerstr.

Aktenmappen Berufstaschen Einkaufsbeutel

Geschwister **Lämmle** 51 Kronenstr. 51

Leset den Volksfreund!

Geschäfts-Empfehlung

Am 1. April ds. Js. eröffne ich in den neu erstellten Räumen am

Ostendorfplatz

in der Garstenstadt Rüppurr eine

Bäckerei, Konditorei und ein Kaffee

Die Bäckerei und Konditorei ist mit den neuesten Maschinen und Einrichtungen versehen, so daß ich in der Lage bin, den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. Die Räume des Kaffees sind modern eingerichtet und zu gemütlichem Aufenthalt sehr geeignet. Alle Back- und Konditorwaren, Schlagsahne, Eis usw. sind stets vorrätig und werden auf Wunsch ins Haus geliefert

Den verehrten Einwohnern der Gartenstadt und des Vororts Rüppurr sowie den Besuchern der Gartenstadt halte ich mich bei Bedarf empfohlen 864

August Fischer
Bäcker und Konditor

Fahrräder
Diamant, Panzer, Continental sowie sämtliche Ersatzteile

Nähmaschinen
Junker & Ruh, Phönix u. Kayser

Herde
Gaggenauer Kohlenherde
Junker & Ruh-Gasherde, emaill.
Kochkessel in jeder Größe

Grammophone
Schrank-, Tisch- und Kofferapparate, Platten und Stifte stets vorrätig

Reparaturen oben angeführter Gegenstände werden gut u. billig ausgeführt

Fritz Dietz * Knielingen
Hauptstraße 105 873

Einladung

In der Zeit vom 1. bis 4. April ds. Js. veranstaltet die Gewerbeschule, Adlerstraße 29, im zweiten Obergeschoß, eine

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten

Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag, den 1. April, von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, am 2., 3. u. 4. April von 2 bis 6 Uhr.

Wir beehren uns, zu deren Besichtigung ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, 26. März 1928.

Die Direktion. 467

Möbel

Wer heut gewährt hohen Rabatt
Trotzdem zu teure Preise hat,
Von meinen Möbeln jedes Kind
Weiß, daß sie gut und billig sind.
Die größte Auswahl jeder sieht
Sehr gern gewähr ich auch Credit

Drum: 2453

Will das Brautpaar glücklich sein
Kauft's Möbel nur b. Freundlich ein

KARLSRUHE Kronenstr. 37/39
(Ratenabkommen der Beamtenbank)

2313

Zum Umzug
empfehlen wir unsere **elektrischen Beleuchtungskörper** in bequemen Raten.

Größte Auswahl erstaunl. billig. Preise

Beleuchtung
E. u. K. Karrer
25 a Amalienstr. 25 a gegenüber Postscheck
Ratenkaufabkommen.
Bei uns gekaufte Beleuchtungskörper werden kostenlos aufgehängt und an das städt. Stromnetz angeschlossen.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
prima Qualität
schöne Formen
sehr billig bei
Jos. Kirrmann
Herrenstraße 40
D. Ratenkauf-Abkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.

Beim Vorliegen genügender Anmeldungen soll das Heim alsbald nach Ostern wieder eröffnet werden. Verpflegungssatz bei 5 Mahlzeiten für hiesige Selbstzahler 4 Mk. 50 Pfg., für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5 Mk. Persönliche Anmeldung werktäglich von 10—11 Uhr vormittags bei uns, Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 13. 445

Städtisches Krankenhaus Karlsruhe.

Kraftfahrer, langjährig sich. Fahrer, 7 Jahre in letzt Stellg., sucht alsbald Stellung. Fahre jeden Wagentyp. Angeb. unter Nr. 2809 an das Volksfreundb. erb.

Herren- und Damenrad so gut wie neu, 35 u. 45 M zu verkaufen 2631 **Werner, Schützenstr. 55, II**

Nähmaschine, wie neu, billig zu verkaufen 2721 **Gartenstr. 48,** 3. St.

IHR FAHRRAD 2253
bedarf jetzt der Wiederinstandsetzung, bringen Sie es dah. unverzügl. in meine fachmännisch geleitete Werkstatt!
Vernick. mit Unterkupferg. beste dauerhafte Emaillierung, rostsichere Speichen!
Solide Arbeit u. Preise
P. Bernards
Passage 56
Ecke Akademiestraße

Stadt- und Fern-
Umzüge
zuverlässig und billig.
Fritz Schaumburg
Möbelspedition
Georg-Friedrichstraße 26, Telefon 6681. 2444

2699
Berufs-Kleidung
aller Art, auch für Lehrlinge, empfiehlt in nur guter Qualität, zu billigsten Preisen
Levy
Markgrafenstr. 22

Durlacher Anzeigen.

Feuerschau.

In den nächsten Tagen wird in der hiesigen Stadt mit der Vorfeuerschau begonnen.

Die Hausbesitzer und Hausbewohner werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie dem Feuerschauer den Eintritt in das Haus und die Besichtigung sämtlicher Hausräume zu gestatten haben.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß es verboten und strafbar ist, Scheunen, Ställe, Schopfen, Heu- und Fruchtböden und ähnliche Räume mit unverwahrtem Feuer oder Licht zu betreten oder in denselben zu rauchen.

Weiterhin möchte ich die Bevölkerung an die Notwendigkeit des Abschlusses einer Fahrnisversicherung hinweisen, damit bei einem evtl. ausbrechenden Brande nicht namenloses Unglück über die betroffenen Familien hereinbricht. 477

Durlach, den 30. März 1928.

Der Oberbürgermeister.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Märzraten bis zum 5. April ds. Js. zu entrichten. Wer bis dahin seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen. 476

Durlach, den 31. März 1928.

Stadtkasse.

Amtliche Bekanntmachungen

Motorbootfahrten im Karlsruher Rheinhafen.

Die **Hafenrundfahrten** mit dem 104 Personen fassenden städt. **Motorboot** sind **wieder aufgenommen worden.** Sie finden bei günstiger Witterung an **Sonn- und Feiertagen** um 15, 16, 17 und 18 Uhr vom **Nordbecken** aus und jeweils 15—20 Minuten später vom **Vorhafen** aus statt. Die **Ankündigung der Fahrten** erfolgt durch das Hissen einer **Flagge** in den Stadtfarben bei dem **Wegweiser** an der Straßenecke **Werftstraße — Verbindungsstraße zum Nordbecken.**

Die **Fahrpreise** für Erwachsene betragen:
Nordbecken-Vorhafen oder umgekehrt 20 Rpf.
Nordbecken-Vorhafen und zurück 30 Rpf.

Kinder vom vollendeten 4. bis mit 10. Lebensjahre und jüngere Kinder, für die ein besonderer Platz beansprucht wird, zahlen **die Hälfte dieser Preise.** Für **Schülerfahrten** wird eine **Preisermäßigung** gewährt. Die übrigen Beförderungsbedingungen sind im Motorboot ausgehängt.

Sonderfahrten werden aufgrund besonderer Vereinbarung ausgeführt. 480

Städt. Hafenamt Karlsruhe.
Fernsprechnummer 864 und 865.

Rastatter Anzeigen.

Der nächste

Hauptwochenmarkt in Rastatt

verbunden mit Schweinemarkt, findet wegen Gründonnerstag am **Mittwoch, den 4. April ls. Js.** statt.

Rastatt, den 29. März 1928. 479

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Götzmann.

Acker- u. Wiesenverpachtung

Die Stadt Rastatt verpachtet in öffentlicher Versteigerung am

Dienstag, den 3. April 1928, nachm. 2.30 Uhr,

mit Zusammenkunft bei der neuen Murgbrücke folgende Grundstücke:

1 Wiese im Köpfel,
das Murgvorland zwischen der unteren Stauschleuse und der neuen Murgbrücke,
1 Acker hinter den Bahnhofs-Anlagen,
verschiedene Aecker und Grasäcker im Lochfeld,
die Wiesen im Schwalbenrain und Mühlteiler und
3 Aecker in der Biblis. 478

Rastatt, den 30. März 1928.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Götzmann.

Zahlungs-Erleichterung

Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32
Billigste Bezugs-Quelle für gute bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen. 289

Freie Lieferung!

LVK

Lebensbedürfnisverein

Unseren Mitgliedern empfehlen wir den Bedarf an **Wein und Spirituosen** für **die Festtage** ausschließlich aus unseren Kellereien zu decken.

Neben den **billigeren Tischweinen** halten wir ein reichhaltiges Lager in schönst ausgebauten Mittelsorten in **Weiß- und Rotweinen,** sowie hervorragende Glanzmarken in Originalabfüllung.

Vorzugsweise empfehlen wir:

Wachenheimer Heldenberg	1.40	Forster Myrrhe	2.20
1926er Gimmeldinger Fürstenweg	1.50	1921er Haardter Letten Original-Abfüllung	3.90
Deidesheimer Tiergarten	1.55	1925er Forster Stift, Orig.-Abf.	4.50
Deidesheimer Letten	1.60	1925er Deidesheimer Rennpfad Riesling Orig.-Abf.	5.50
Wachenheimer Hüttenwingert	1.65	1925er Deidesheimer Mühl u. Gehen Riesling Orig.-Abf.	6.50
Ruppertsberger Linsenbusch	1.90	Rüdesheimer Berg	2.20
Herxheimer Sommerseite	2.00	Bordeaux weiß Haut Sauternes	2.50
Niersteiner Neunmorgen	1.90		
Piesporter Falkenberg	1.80		
Haardter Rotwein	1.15	Walduimer und Affentaler Rotwein	1.90
Dürkheimer Rotwein	1.40	Ingelheimer Rotwein	1.40

Bordeaux, St. Julien und Burgunder St. Martin Mk. 2.35
Malaga dunkel schwarzetikett Mk. 1.30, Malaga dunkel, Extrasorte Mk. 1.60
1/2 Fl. Mk. 0.90, Gold-Malaga 4jährig **1/1 Fl. Mk. 2.—, 1/2 Fl. Mk. 1.20**
Portwein Douro Mk. 3.—, 1/2 Fl. Mk. 1.70. Ferner alle gangbaren **Marken-Schaumweine,** milden abgelagerten **Weinbrand,** eig. Marken, sowie **Asbach-Uralt, Winkelhausen „Alte Reserve" und Scharlachberg Meisterbrand, Kirsch- und Zwetschgenwasser, Rum echt, diverse Liköre**

Die Preise verstehen sich einschl. Flasche. — Abgabe nur an Mitglieder

2819